

Bezugspreis:
Wöchentlich 40 Pfg. (Bringerlohn 10 Pfg.), durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.00 Mk. excl. Bestellgeld.
Eingetr. Postzeitungsliste Nr. 6546.
Redaction und Druckerei: Eimerstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 6-spaltige Beilage oder deren Raum 40 Pfg.,
für Anzeigen 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklamen: Beilage 30 Pfg., für Anzeigen 50 Pfg.
Expedition: Eimerstraße 17.
Telephon-Anschluß Nr. 199.
Intelligenzblatt.

General Anzeiger.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 20.

Donnerstag, den 25. Januar 1894.

Ueber 8000 Abonnenten.

Unsere heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf
Freitag, den 26. Januar l. Js.,
Nachmittags 4 Uhr,
in den Bürgersaal des Rathhauses zur Sitzung ergebenst
eingeladen.

Tagesordnung:

1. Anträge des Magistrats, betreffend

- die Genehmigung eines Kaufvertrages mit dem Vorstände der evangelischen Kirchen-Gemeinde über Erwerb von 13 a 57,25 qm Gelände durch die Stadt, zur Anlage einer Verbindungsstraße zwischen Moritz- und Cranienstraße, vor dem neuen Gerichts-Gebäude, gegen Zahlung von 54 290 Mark (4000 Mk. pro Ar);
- die Genehmigung des den Herren Stadtverordneten im Entwurf bereits mitgetheilten Vertrages mit dem Consortium Darmstädter Bank-Verein über den Bau einer Straßenbahn nach der Walfmühle mit elektrischem Betrieb, sowie Einführung des elektrischen Betriebes bei den bereits bestehenden Linien der hiesigen Straßenbahnen;
- den freihändigen Verkauf von Theilflächen eines Feldweges am Kaiser Friedrich-Ring an den Architekten Herrn Wilhelm Reibold;
- den Abschluß eines Vergleiches mit dem Bauunternehmer Herrn Philipp Rath über die Höhe der Entschädigung für die Enteignung seines in die Kapellenstraße fallenden Grundstückes;
- die von dem Immobilien-Agenten Herrn Jul. Meier in seiner an die Stadtverordneten-Versammlung gerichteten Eingabe vom 12. l. Mts. nachgesuchte Entscheidung über sein Markthallenprojekt Hochstraße;
- die Festsetzung einer zweijährigen Amtsdauer für die von der Stadtverordneten-Versammlung gewählten Mitglieder der städt. Verwaltungskommissionen;
- die Neuwahl eines Armenpflegers für das 10. Quartier des l. Armenbezirks;
- Bericht des vereinigten Bau- und Finanz-Ausschusses, betr. den Durchbruch der Hochstraße nach der Schwalbacherstraße, insbesondere die Erwerbung des dazu erforderlichen Grundeigentums. In Verbindung hiermit: Beschlussefassung über das Durchbruchprojekt des Immobilien-Agenten Herrn Julius Meier.
- Anträge des Finanz-Ausschusses, betreffend
 - den Ankauf von fünf Wiesenparzellen im Klosterbruch;
 - die Festsetzung von Dienstcautionen der Gemeindebeamten.
- Anträge des Wahl-Ausschusses, betreffend
 - die Neuwahl von Mitgliedern der städtischen Verwaltungskommissionen;
 - die Neuwahl des Bau-, Finanz- u. Rechnungs-Prüfungs-Ausschusses der Stadtverordneten-Versammlung für das Jahr 1894;
 - die Wahl von Mitgliedern der gemischten Kommission für das Markthallen-Projekt.
- Anträge des Herrn Stadtverordneten Plindt, betreffend
 - die Handhabung des § 18 der Geschäftsordnung;
 - die dermalige Beschaffenheit und Verwendung der Curhäuser, insbesondere der Conversions-, Lese-, Spielzimmer- und anderer Räume, sowie des Musikzettes.

Wiesbaden, den 22. Januar 1894. 44
Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Der von der Franz-Abtstraße nach der Gärtnerei Engelmann im District „Am Todtenhof“ ziehende Feldweg wird behufs Vornahme von Kanalarbeiten vom 22. d. Mts. ab, während der Dauer der Arbeit, für den Fahrzeugverkehr gesperrt. 41
Wiesbaden, den 20. Januar 1894.

Der Oberbürgermeister.
J. B.: Körner.

Bekanntmachung.

Das Militär-Erfahrgeschäft für 1894 betreffend.
Unter Bezugnahme auf § 25 der deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 werden alle dormalen sich hier aufhaltenden männlichen Personen, welche

- a. in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1874 einschließlich geboren und Angehörige des deutschen Reiches sind;
- b. dieses Alter bereits überschritten, aber sich noch nicht vor einer Rekrutierungsbehörde gestellt und
- c. sich zwar gestellt, aber ihre Militärverhältnisse aber noch keine entgeltliche Entschädigung erhalten haben,

hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar 1894 zum Zwecke ihrer Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle im Rathhause Zimmer Nr. 8 anzumelden.

Die nicht hier geborenen Wehrpflichtigen haben bei ihrer Anmeldung ihre Geburtsurkunde und die zurückgestellten Militärpflichtigen ihre Losungsscheine vorzulegen. Die erforderlichen Geburtsurkunden werden von den Führern der Stollstandregister der betreffenden Geburtsorte kostenfrei ausgestellt. Die nach dem 30. September 1874 geborenen Personen haben sich dieserhalb an die betreffenden Standesämter zu wenden, während die hier geborenen Militärpflichtigen eines Geburtsurkunde zu ihrer Anmeldung nicht bedürfen.

Für diejenigen Militärpflichtigen, welche hier geboren oder domicilberechtigt, aber ohne anderweitigen dauernden Aufenthaltsort zeitig abwesend sind (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche Seeleute etc.), haben die Eltern, Vormünder, Lehrer, Brod-, oder Fabrikanten derselben die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

Militärpflichtige Diensthoten, Haus- und Wirtschaftsdienste, Handlungsbedienten: Handwerkersgehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter etc., welche hier in Diensten stehen und die Schüler und Höflinge der hiesigen Lehranstalten sind hier stellungspflichtig und haben sich hier zur Stammrolle anzumelden.

Militärpflichtige, welche im Besitze des Berechtigungs-scheines zum einjährig-freiwilligen Dienst oder des Befähigungszeugnisses zum Seefeuermann sind, haben beim Eintritt in das militärpflichtige Alter ihre Zurückstellung von der Aushebung bei dem Glaskommissionen der Erfahrgeschäfte, Herrn Polizeipräsident Schütte hier, zu beantragen und sind alsdann von der Anmeldung zur Rekrutierungsstammrolle entbunden.

Die Unterlassung der Anmeldung zur Stammrolle in der oben angegebenen Zeit wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen geahndet.

Militärpflichtige, welche mit Rücksicht auf ihre Familienverhältnisse u. s. w. Befreiung oder Zurückstellung vom Militärdienst beanspruchen, haben die desfallsigen Anträge bis zum 15. Februar l. Js. bei dem Magistrat dahier schriftlich einzureichen und zu begründen.

Nicht rechtzeitig eingereichte Gesuche werden nicht berücksichtigt. Wiesbaden, den 10. Januar 1894.

Der Magistrat. J. B.: Heyl.

Bekanntmachung.

Das Zerkleinern von 40 R.-M. bereits gespaltenen Buchscheitholzes soll im Submissionswege vergeben werden. Gebote sind schriftlich mit der Bezeichnung „Submission auf Zerkleinern von Holz“ bis Montag, den 29. Januar, Vorm. 10 Uhr, verschlossen einzureichen.

Nähere Bedingungen sind bei dem Herrn Hausmeister Wagner im Curhause zu erfahren. Wiesbaden den 24. Januar 1894.

Der Curdirektor: F. Heyl.

Holzversteigerung.

Montag, den 29. d. Mts., Vormittags werden im Stadtwalde „Langenberg“ 105 Rm. buch. Kollschicht, 476 „ „ Brügel und 4710 buch. Durchforstungswellen an Ort und Stelle meistbietend versteigert. Sämmtliches Holz ist gut abzufahren. Auf Verlangen wird den Steigerern zur Zahlung des Steiggeldes Ausstand bis 1. September d. Js. bewilligt.

Zusammenkunft der Steigerer Vormittags 9 1/2 Uhr bei der Pfannentuchendbrücke. Wiesbaden, den 23. Januar 1894.

Der Magistrat.
In Vertr.: Körner.

Bekanntmachung.

Die am 15. d. Mts. im Stadtwalde „Hesslund“ abgehaltene Holzversteigerung ist genehmigt worden und wird das versteigerte Holz vom 25. ds. Mts. ab den Steigerern zur Abfuhr hiermit überwiesen. 45
Wiesbaden, den 24. Januar 1894.

Der Magistrat. J. B.: Körner.

Bekanntmachung.

Das städtische Bräufbad an der Kirchhofsgasse ist von Donnerstag, den 25. d. Mts. ab wieder geöffnet. Wiesbaden, den 24. Januar 1894.

Der Direktor der Wasser und Gaswerke.
M u c h a l l.



Donnerstag, den 25. Januar 1894.

Nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Concert.
Direction: Herr Concertmeister Franz Nowak.

1. Ouverture zu „Die Zigeunerin“ . Balfe.
2. Finale aus „Ernani“ Verdi.
3. Nachtschatten, Polka Mazurka . Jos. Strauss.
4. Serenade für Flöte und Horn . Töl.

Die Herren A. Richter und Koennecke.

5. Spanischer Tanz aus „Der Tribut von Zamora“ Gounod.
6. Ländliche Bilder, Walzer Fahrbach.
7. Largo cantabile aus dem A-dur-Streichquartett op. 76 Haydn.
8. Fantasie-Caprice Vieuxtemps.

Donnerstag, den 25. Januar, Abends 8 Uhr:

V. historisches Concert

Direction: Herr Capellmeister Louis Lüstner.
Richard Wagner
(geb. 22. Mai 1813 zu Leipzig, gest. 13. Februar 1883 in Venedig).

1. Ouverture zu „Tannhäuser“.
2. Vorspiel zu „Lohengrin“.
3. Wotan's Abschied von Brünnhilde und Feuerzauber aus „Die Walküre“.
4. Siegfried-Idyll.
5. Tauermarsch beim Tode Siegfried's aus „Götterdämmerung“.
6. Vorspiel zu „Die Meistersinger von Nürnberg“.

Fest-Programm

zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs:

Freitag, den 26. Januar, Abends 8 Uhr, im grossen Saale:

Fest-Concert

mit patriotischem Programm, ausgeführt von dem städt. Cur-Orchester, unter Leitung des Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

Am Allerhöchsten Geburtstage Sr. Majestät,

Samstag, den 27. Januar:

Nachmittags 2 Uhr: Festmahl im grossen Saale.

Nach dem Festmahle, Abends 8 Uhr: Festball im weissen und rothen Saale.

Der Besuch des Balles ist nur im Ball-Anzuge gestattet.

Die Inhaber von Abonnements- und Fremdenkarten (für ein Jahr oder sechs Wochen) ebenso die Theilnehmer am Festmahle, haben gegen Vorzeigung ihrer Karten freien Zutritt zum Balle.

Eintrittspreis für Nicht-Inhaber solcher Karten 3 Mark.
Der Cur-Director: F. Heyl.

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 24. Januar 1894.

Geboren: Am 22. Januar dem Schloßergehilfen Carl Diehl e. S., R. Joseph. — Am 21. Jan. dem Tagelöhner Johann Joseph Bach e. S., Johann Carl.

Aufgeboten: Der Schloßergehilfe Emil Friedrich Greiff und Henriette Philippine Alder hier. — Der Schuhmacher Hermann Carl Louis Leuer zu Rehmen und Maria Bertha Lang-

Hammer zu Oppurg. — Der Schuhmacher Albert Müller und
Sifette Kuhl zu Marfain. — Der Kaufmann Paul Franz Wählig
zu Berlin und Henriette Luise Auguste Knoll zu Berlin.
Verheiratet: Der Schlossergehülfe Friedrich Adam Weibel
und Christine Pauline Garimann hier.
Gestorben: Am 23. Jan. Philipp, Sohn des Spenglers
Theodor Mandt, alt 1 J. 6 M. 16 J. — Am 23. Jan. der
Rentner Julius Freyher von Firds, alt 80 J.
Königliches Standesamt.

Fremden-Verzeichniss
vom 24. Januar 1894.

Hotel zum Adler.		Meiers Weinstube.	
von Wentzel, Hauptm.	Berlin	Greme, Kfm.	Berlin
Hoerner, Kfm.	Hanau	Nonnenhof.	
Clyse, Kfm.	Berlin	Schäfer, Kfm.	Balingen
Ephraim, Kfm.	Hamburg	Weimann, Kfm.	Nürnberg
Schmidt, Kfm.	Köln	Roschmann, Kfm.	Bühl
Busch, Kfm.	Solingen	Sutter, Kfm.	Malmedy
Küpper, Director	Endenich	Piette, Kfm.	Malmedy
Fiala, Kfm.	Haida	Schüssler, Kfm.	Köln
van Gigh, Kfm.	Paris	Schaaff, Kfm.	Deidesheim
Rothstein, Kfm.	Berlin	Wieland, Kfm.	Frankfurt
Eckstein, Kfm.	Oschatz	Promenade-Hotel.	
Hotel und Badhaus Block.		Wysomirska, Fr.	Oels.
Hertz u. Fr.	Kopenhagen	Ripke, Major	Segeberg
von Köppen, Gutsbes.	Soest	Loeber, Reisender	Leipzig
Commerzienrathin Salomon	Hamburg	Hotel Prince of Wales.	
Salomon, Fabrikbes.	Hamburg	Voss, Kfm.	Köln
Cöllnicher Hof.		Pfälzer Hof.	
Faessler, Offizier	Colmar	Dalder jr., Kfm.	Crefeld
Hotel Deutsches Reich.		Gärtner, Kfm.	Wetzlar
Mähren, Kfm.	Frankfurt	Dülfer, Kfm.	Köln
Möller und Frau	Frankfurt	Rhein-Hotel.	
Badhaus zum Engel.		Diesler, Kfm.	Köln
Hempel u. Fr.	Dortmund	Wilhelmy, Violinist, mit	
Einhorn.		Gemahlin	London
Werneck, Kfm.	Hoyen	Haas, Kfm.	Worms
Mayer, Kfm.	Crefeld	Tanus-Hotel.	
Seidel, Kfm.	Frankfurt	Peiser, Kfm.	Frankfurt
Vogel, Kfm.	Lahr	Popper, Kfm.	München
Peters, Kfm.	Hoyen	Herosé, Kfm.	Konstanz
Kretschmer, Kfm.	Berlin	Keppler, Kfm.	Konstanz
Hirsch, Kfm.	Berlin	Mayer, Ingen.	Neunkirchen
Drolshagen, Kfm.	Köln	Ape, Kfm.	Düsseldorf
Salzer, Kfm.	Schweinfurt	Schuber, Kfm.	Barmen
Guttmann, Kfm.	Bonn	Hotel Tannhäuser.	
Fried, Kfm.	Klingenberg	Westarb, Bahnbeamt.	Köln
Wagner, Kfm.	Köln	Mirelli, Fr.	Opernsängerin
Lesser, Kfm.	Roderode	Hotel Victoria.	
Lotz, Kfm.	Glessen	Engel und Frau	Berlin
Röttger, Kfm.	Elberfeld	Stomps	Wiesbaden
Erbrprinz.		Zickel	New-York
Nicol, Tel.-B. a.D.	Charlottenb.	Hotel Vogel.	
Bachmann, Kfm.	Leipzig	Hahn, Kfm.	Nordhausen
Heusing, Kfm.	Frankfurt	Weisses Ross.	
Moses, Kfm.	Oberlauterbach	Thaler, Lieutenant	Dieuze
Mayer, Kfm.	Mainz	Mauve, Amtmann u. Haupt-	
Vay, Fr.	Wiesbaden	mann a. D.	Hattingen
Hobner	Mainz	Mauve, Frau	Hattingen
Goldene Krone.		Hotel Weiss.	
Blanck, Kfm.	Hannover	Hildebrand, Eis.-S.	Elberfeld
Katzenstein, Dr.med.	Hannover	Winterwerb, Kfm.	Nassau
Grüner Wald.		Zauberflöte.	
Arndts, Kfm.	Selb	Wirth, Kaufm.	Köln
Schmidt, Kfm.	Darmstadt	Zur Sonne.	
Goldenes Ross.		Petry, Kfm.	St. Johann
Nicol, Priv.	Charlottenburg	Huisgen, Maurerm.	Hohenstein
Mühlbach, Nagelschmied	Arnoldshain	Fr. Pröbster, Directrice	Wien
Hotel Happel.		Orth, Kfm.	Marktstedt
Marx, Kfm.	Hanau	Sauerborn, J., Schuhmacherm.	Schw. Gmünd
Kaiser-Bad.		Sauerborn, A.	Schw. Gmünd
Hartmann und Frau		Weißenhof	

II. Andere öffentliche
Bekanntmachungen.

Kohlen-Lieferung.

Die Lieferung der für das hiesige Landgerichts-
Gefängniß im Etatsjahr 1894/95 nothwendigen Kohlen
und zwar:

ca. 30 Tonnen Rußkohlen und ca.
110 Tonnen melirte Ofenbrand-
Kohlen

soll im Submissionswege vergeben werden. Die Be-
dingungen sind im Landgerichtsgefängniß Abrechtstraße
Nr. 29 dahier einzusehen und die Offerten verschlossen
unter der Aufschrift „Kohlenlieferung für das Justiz-
Gefängniß“ bis spätestens den 7. Februar ex., Vor-
mittags 11 Uhr dort einzureichen. 5327

Wiesbaden, den 18. Januar 1894.

Königlicher Erster Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 25. Januar 1894, Mit-
tags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Doh-
heimerstraße 11/13 hierelbst:

2 Spiegel, 1 Console, 1 Canapee, 1 Spielbosc,
1 Cassenschrant, 2 Spiegelschränke, 1 Kommode,
1 Bücherschrant, 3 Pianino, 1 Garnitur Möbel,
1 Nähstisch, 1 Schreibtisch, 1 Standuhr, 1
Papagei mit Käfig, 1 Teppich, 1 Vertikow, 2
Sessel, 8 Kleiderschränke, 2 Betten, 2 Jagd-
flinten, 1 Büchse, 1 Casschrant, 1 Waage,
5327

öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 24. Januar 1894.

Schleidt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 25. Januar 1894, von
Vormittags 10 Uhr ab, werden im Auftrage des
Concurs-Verwalters Dr. Seligsohn zu Wiesbaden
die zur Concursmasse der Firma E. von Moers
gehörige Waarenbestände im Laden Kirchgasse 16
dahier als:

Lederwaaren, Schmucksachen, Fächer, Broschen,
Manchettenknöpfe, Herren-, Damen- und
Korallen, (in Elfenbein, Bernstein und
Schiffen), Ohrringe, Vorstecknadeln, Haar-
pfeile, Armabänder, Portemonnaies, Visiten-
kartentäschchen, Putzartikel, Uhrgehänge und
Schlüssel, Schellen, Kämme, Zahn- und Nagel-
bürsten, Brillenetuis, Mantelgraffien, Schnallen
seid. Fächerschmüre, Feuerzeughänder, Zopf-
halter, Medaillons, Colliers, div. Schreib-
utensilien, Tintenpumpen, Bleistifte, Stahlfedern,
Piniale, Halter, Bilder- und Spiegelrahmen,

sowie:

1 Theke, 6 Ausstellkasten (m. Einlagen), 1
Glasplatte, 2 Ladengestelle, 2 Tische, Copier-
presse, Pult, 5 Stühle, 1 Leiter, Briefreal
u. d. m. 5307

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert.
Die Mobilien kommen präcis 3 Uhr zum Ausgebot.
Wiesbaden, den 23. Januar 1894.

Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 25. Januar ex., Nach-
mittags 4 Uhr, werden in dem Rathhause
zu Dieblich a. Rh.:

1 Kommode, 1 großer zweith. Kleiderschrant,
2 Wagen, 1 Karren, 2 Pferde (Schimmel)

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 24. Januar 1894. 5326

Eisert, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.

Donnerstag, den 25. Januar ex., Mittags
12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dohheimer-
straße 11/13 dahier:

1 vollst. Bett, 1 Sopha, 1 Kassenschrant, 2
Bücherschränke, 1 Waschkommode mit Marmor-
platte, 1 Schränkchen, 2 Büchsen u. dergl. m.

öffentlich zwangsweise versteigert. 8078*

Wiesbaden, den 24. Januar 1894.

Schroeder, Gerichtsvollzieher.

Nichtamtliche Anzeigen.

Total-Ausverkauf.

Da ich am 1. April d. J. mein Laden-
geschäft aufgebe, verkaufe sämtliche
Waaren zu jedem annehmbaren Preise
aus.

Achtungsvoll

E. Bücking,

Uhren-, Gold- u. Silberwaarenhandlung
Goldgasse 20. 5325

Vom 1. April d. J. ab befindet sich
mein Geschäft Kirchgasse 51, 1 St. hoch.

Deutsche (antisemitische) Reformpartei.

Heute Mittwoch, Abends 9 Uhr,
im Karlsruher Hof, Friedrichstr. 44,
öffentliche Versammlung.

8068*

Der Vorstand.

Drei öffentliche Vorträge

über

5313

Die Auferstehung der Todten,

Donnerstag, den 25., Montag, den 29. Januar,
Freitag, den 2. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Saale
des „Schützenhofes“. Zutritt frei. Dr. Paul Wigand.

Holl. Bratbückinge

per Duzend 80 Pfg.

Schellfische, Cablian, Schollen,
Limandes, Soles, Zander, Hechte
Merlaus, ger. Seringe, 1a Lachs-Seringe,
Kiel. Sprotten, Bückinge etc. etc. empfiehlt zum
billigsten Tagespreis 5324

J. Stolpe, Grabenstr. 6.

Turn-Gesellschaft.



Sonntag, den 28. d. M.,
Abends 8 1/2 Uhr,
in den Sälen der Casino-Gesell-
schaft, Friedrichstraße 22

Maskenball

wogu wir unsere Mitglieder und
deren Angehörige ergebenst einladen.

Der Zutritt ist nur Mitgliedern
und deren Angehörigen gegen
Vorzeigung ihrer Jahres-Geld-
karte gestattet. Für Masken sind
Sterne gegen Vorzeigung der Mit-
gliedskarte bei unserm Mitglieds-
warte Herrn Ludwig Becker,
Kleine Burgstraße 12 erhältlich.

Der Vorstand.



Zither-Verein Wiesbaden.

Fastnacht-Sonntag, 4. Februar ex.,
in der Männer-Turnhalle, Platterstraße:

Großer Masken-Ball,

verbunden mit Preis-Vertheilung
(3 Herren- und 4 Damen-Preise).

Karten für Masken à Mk. 1.50, Nichtmasken à Mk. 1.-
(eine Dame frei, jede weitere Dame 50 Pfg.) sind zu haben bei
den Herren Friseur Jannet, Gäßnergasse, Cigarren-Handlung
Engelmann, Bahnhofstraße, Kaufmann Maus, Ecke Balken-
und Bleichstraße, Cigarren-Handlung Barth, Reugasse, We-
macher Bäcking, Goldgasse, und Kürschner Schmidt, Saal-
gasse 4. — Karten für Mitglieder, Masken Mk. 1, Nichtmasken
mit einer Dame frei, jede weitere Dame 50 Pfg., sind nur bei
Herrn Kürschner Schmidt, Saalgasse, erhältlich.

Es laßt sich höchst ein

Der Vorstand.

Mainzer

Carneval - Verein.

Sonntag, den 28. Januar 1894,
Nachmittags von 5 Uhr 11 Minuten bis gegen
9 Uhr Abends:



Große
Fremden-
Sitzung

in der närrisch geschmückten

„Marzhalla“,

(Stadthalle) in Mainz.

Eröffnung 3 Uhr 11 Min.

Eintrittspreis an der Kasse 4 Mk.

ohne Unterschied für Damen

und Herren, im Vorverkauf

3 Mk. für die Karte.

Eine beschränkte Anzahl reservierter Plätze wird im
Vorverkauf wie an der Kasse zu 5 Mk. verkauft. Der Vor-
verkauf findet bis Samstag, 27. Januar, Abends statt
in Wiesbaden in der Cigarrenhandlung des Herrn J. Berge-
mann, Langgasse; in Dieblich bei der Dampfmaschinen-
des Herrn Clouth; ferner in Mainz in unserem Bureau
Stadthausstraße 28. 1894

Das Comité.

Wiesbadener

Kranken- und Sterbe-Verein.

Die statutengemäße

General-Versammlung

findet Donnerstag, den 25. Januar, Abends
8 1/2 Uhr, im oberen Locale „Zu den 3 Königen“
Marktstraße 26, statt.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Neuwahl des Schriftführers.
3. Ergänzungswahl des Vorstandes.
4. Verschiedene Vereinsangelegenheiten.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Abonnements

auf den vollständig unparteiischen „Wiesbadener General-Anzeiger“, Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden, werden fortwährend zum Preise von nur

40 Pfg. monatlich

entgegen genommen. Bestellungen nehmen entgegen: Alle Trägerrinnen und Agenturen, unsere Haupt-Expedition (Marktstraße 17), sowie sämtliche Briefträger und Postanstalten. — Bei der Post kann der „General-Anzeiger“ auch für die Monate

Februar und März

bestellt werden. Der Abonnementspreis beträgt für diese beiden Monate bei der Post

nur 1 Mk.

Jetzt bereits für den Monat Februar neu hinzukommenden Abonnenten liefern wir die Zeitung bis zum Schlusse des Januar vollständig kostenlos.

Die Herenküche im Orient.

Wiesbaden, 24. Januar.

In der Herenküche im Orient ist man wieder an der Arbeit, und es kann leicht möglich sein, daß ein Gericht kammerngebräut wird, welches denen, die es essen sollen, wenig munden wird. Im Königreiche Serbien, in dem es schon seit geraumer Zeit recht, recht unruhig zugeht, haben die Dinge eine so gefährdende Wendung für die ganze Dynastie angenommen, daß es der kühnste Milan doch für zeitgemäß gehalten hat, seinem Amteleben in Paris ein Ende zu machen und nach Belgrad an die Seite seines einzigen Sohnes, des jugendlichen Königs Alexander, zu eilen. Serbien ist durch die wiederholten unglücklichen Feldzüge unter dem Könige Milan, gegen die Türkei und gegen Bulgarien, und durch eine zuchtlose Beamtenwirtschaft, die von der jedesmal am Ruder befindlichen Parteilique in unverhältnismäßiger Weise ausgebeutet wurde, grenzenlos herabgekommen. Und mit dem Niedergange des Wohlstandes des Staates wachsen Haß und Erbitterung unter den Parteien bis ins Grenzenlose; das kleine Serbien zählt zu Jahr verschiedene Parteimorde. Die unglückliche Witwe des Königs Milan und der Königin Natalie, die sich zu einem europäischen Skandal wurde, hat in ihren Folgen auch dazu beigetragen, die serbischen Zustände noch mehr zu zerrütten. König Milan sah sich schließlich am Ende seiner Staatskunst, er stand vor einer Revolution, die zu besiegen ihn vielleicht gelingen mochte, wenn er der Armee sicher war. Aber da sah eben der Kaiser. Er dankte deshalb zu Gunsten seines Sohnes Alexander ab, für welchen zunächst eine Regentschaft

unter dem fähigen, aber ehrgeizigen und rücksichtslosen Nistie die Zügel der Regierung führte.

Der innere Friede dauerte kurze Zeit, bald lagen sich Regentschaft, Ministerium und Kammern in den Haaren, und es kam so weit, daß das letzte Ministerium Wokumowitsch, welches heute wegen Verfassungsbruches unter Anklage steht, offene Gewaltmaßregeln ergreifen mußte. Man stand wieder vor einer Revolution, König Alexander machte seinen Staatsstreich — das war vor einem Jahre, und übernahm selbst die Regierung. Im Anfang war Alles Friede und Freude, eine neue Zeit schien für Serbien hereinzubrechen, aber auch diese Periode hat, wie man sieht, nur ganz kurze Zeit gedauert. Die Parteien hauen wieder auf einander los, die Finanzlage ist mehr wie schlecht, Steuern will Niemand zahlen, und um den König kümmert sich Niemand. Bei dieser Verworfenheit der Verhältnisse wird der Thron ganz und gar untergraben, die Agenten des Thronpräsidenten Prinzen Peter Karageorgewitsch wählen unablässig, die Armee, die wegen Geldmangels seit Wochen keinen Sold erhalten hat, murren, und so ist eine Lage geschaffen, welche dem jungen König wiederholt den Gedanken eingegeben hat, einen neuen Staatsstreich zu machen und die ganze serbische Verfassung über den Haufen zu werfen. Eine Revolution, oder doch der Versuch einer solchen, wäre dann sicher, und der Zweifel über den Ausgang hat den König von gefährlichen Schritten absehen lassen. Es hilft aber nichts, die Dinge in Serbien drängen zu einer gewaltsamen Entscheidung, und schlägt in derselben König Alexander nicht zu, nun, so wird er geschlagen.

Daß König Milan zu seinem Sohne gereift ist, beweist den Ernst der Lage; Milan war nie ein Mann der großen Rücksichtnahme, aber er verstand es recht gut, den passenden Moment für seine Handlungen zu wählen. In diesem Sinne wird er wohl seinem Sohne Rath erteilen wollen. Was nun kommt, bleibt abzuwarten, aber gehen die Dinge in Serbien so weiter — wie bisher — wird der ganze Staat ruiniert. Die der Gewalt zudrängende Russenpartei, die stärkste im Lande, hat bereits gezeigt, daß sie zum Regieren gar nicht, zum Bankrottieren aber sehr gut zu gebrauchen ist. Und man darf doch nicht Alles in Belgrad thun, was man will, denn zur Seite steht Oesterreich-Ungarn. Im Interesse der eigenen Sicherheit der habsburgischen Monarchie kann dieselbe in Serbien keine ihr feindliche Macht dulden, am allerwenigsten eine, die im russischen Fahrwasser sich befindet. In Wien werden deshalb die Dinge in Belgrad mit allerhöchster Aufmerksamkeit verfolgt. Bulgarien hat aufgehört, ein Beunruhigungs-Object für die europäische Diplomatie zu sein, Serbien braucht nicht erst an Bulgariens Seite zu treten, es ist das bereits geschehen.

Deutscher Reichstag.

33. Sitzung vom 23. Januar.

Notstands-Interpellation.

— Berlin, 23. Januar.

Am Bundesrathstisch befindet sich Staatssekretär von Bütticher. Der Präsident erbittet und erhält die Ermächtigung, dem Kaiser zum Geburtstag die Glückwünsche des Reichstages auszusprechen. Hierauf folgt die Fortsetzung der Besprechung der Interpellation, betr. die Maßregeln gegen den Nothstand.

Abg. Kropatschek (cons.) erklärt es für Gespensterlehre, wenn Abg. Bebel überall agents provocateurs sehe, welche die Socialdemokratie ins Verderben zu locken suchen. Herr Bebel habe für seine Behauptungen nicht den geringsten Beweis vorgebracht. Kropatschek erkennt an, daß zwischen dem Socialismus und dem Anarchismus Unterschiede bestehen. Die Socialdemokratie habe, wie jetzt der Anarchismus, früher auf revolutionärem Boden gestanden, und es sei nicht ausgeschlossen, daß die Socialdemokratie den heutigen vielgeschmähten Staat noch um Schutz gegen den Anarchismus angehen werde. Redner giebt zu, daß es eine große Menge Arbeitsloser gebe; es sei aber zu unterscheiden zwischen denen, die Arbeit suchen, jedoch nicht finden, und denen, die nicht arbeiten wollen. Dazu kommen dreitens diejenigen, die nichts gelernt haben. Redner wünscht daher eine Hemmung der Entwicklung der Großindustrie und wendet sich gegen die Anschauung, daß der russische Handelsvertrag eine Wendung zum Besseren herbeiführen würde. Er erwartet vielmehr von dem Vertrag eine weitere Steigerung der Arbeitslosigkeit durch die schwere Schädigung der Landwirtschaft. Die Socialdemokratie habe für die Arbeiter nichts gethan. Jede barmherzige Schwester, welche in das Haus eines Armen gehe, hat tausendmal mehr gethan als die Socialdemokratie. (Lebhafte Zustimmung.) Die Monarchie allein könne die Schäden heilen, sie habe ein warmes für die Arbeiter und habe dies durch verschiedene Maßregeln bewiesen; aber sie kann dies nur, wenn sie an den christlichen Lehren festhält. Alsdann wird auch die Socialdemokratie gegen die Monarchie nichts ausrichten. (Lebhafte Beifall rechts, Zischen bei den Socialdemokraten.)

Abg. Singer (Sop.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Kropatschek. Die Socialdemokratie habe sich längst in den freiwilligen Diakonissendienst gestellt, wie dies die Arbeitervereine in Hamburg während der Choleraepidemie glänzend bewiesen habe. Mit Gemeinplätzen sei dem Nothstande nicht abzuhelfen. Man möge dafür sorgen, daß die sozialpolitische Gesetzgebung mehr in Fluß komme und möge die Industrie durch die neuen Steuergesetze nicht weiter herabdrücken. Redner wendet sich darauf gegen einzelne Ausführungen des Staatssekretärs von Bütticher bezüglich des Steigens der Sparassensstände, der Verminderung der Steuerrückstände und des Nichtsteigens der Armengelder. Er kritisiert das Verhalten der Polizei bei den Sozialistenversammlungen. Das Auftreten der Polizei sei ein unmotiviertes, herausforderndes und brutales gewesen. Redner würde sich nicht wundern, wenn bei der Wiederholung solcher Vorfälle die Arbeiter von Berlin in die Versammlungen nur noch mit Revolvern gingen. Redner ist überzeugt, daß, wenn die Arbeiter auf die ihnen gestellte Falle eingegangen wären, Freiherr von Stumm dies zweifellos zur Begründung der Nothwendigkeit der Wiedereinführung des Sozialistengesetzes angeführt hätte. Freiherr von Stumm schlage gegen den Socialismus als einziges Mittel die Polizei vor, sie selbst aber ziehe die Anarchisten groß und stehe mit Spiegeln in Verbindung, wie dies sich auch bei dem angeblichen Attentat gegen den Reichskanzler und den Kaiser gezeigt habe. Dieses Attentat wurde durch den auch auf der Journalistentribüne dieses Hauses thätigen ehemaligen Polizeispitzel Preuß zuerst als anarchistisches in die Öffentlichkeit gebracht. Die Polizei sei also keineswegs so unschuldig.

Schriftlich will ich's haben, Majestät.

Eine Episode aus dem Leben Friedrichs des Großen von H. Wallberg.
Original-Feuilleton des „Wiesbadener General-Anzeiger.“
(Nachdruck verboten.)

Der große, mächtige König, dessen Strenge ebenso gefürchtet, wie seine Leutseligkeit beliebt war, und dessen Gerechtigkeit ihn mehr als einmal veranlaßte, Auswüchse und Handlungen zu thun, die seinem eigenen Interesse zuwiderliefen, hatte ein für allemal Ordre gegeben, daß Jeder, der ihn zu sprechen wünsche, vor ihm erscheinen dürfe.

Natürlich war dieses im Volke bekannt, und manche Rag, welche anderen Ortes angebracht, gewiß ihre Wirkung nicht verfehlt haben würde, mußte der Monarch daher mit sich nehmen.

Dabei stellten es die Wittsteller, ohne sich erst nach die Zeit und den Umständen zu erkundigen, häufig eigenmächtig genug an, um die Aufmerksamkeit des Herrschers auf sich zu lenken.

So bemerkte der König, als er einmal in Potsdam weilte, wie eine alte Bäuerin mehrere Tage nacheinander vor dem Schlosse erschien, um unverwandt nach seinem Fenster zu blicken.

„Warum kommt die Frau nicht in's Schloß?“ fragte einen seiner Pagen. „Gehe Er hinunter und frage nach dem Befehle der Frau.“

Dieser beehrte sich, dem Befehle nachzukommen, und schickte sich nach den Wünschen der Bäuerin.

„Ich will den König sprechen,“ war die Antwort.

„Hat Sie ein Memorial?“

„Nein, ich will ihn selbst sprechen.“

„Mutterchen, das geht nicht an.“

„Ja, das wird doch angehen! Der König wird doch einmal sein Haus verlassen.“

„Gewiß wird er das! Aber dann ist er nicht für Euch zu sprechen.“

„Das wird doch sein!“

„Nein, gute Frau, das geht nicht an.“

„Und ich sage Ihm, daß es doch angehen wird.“

Darüber mache Er sich nur keine Sorgen und überlasse Er es mir, wie ich es anstellen will, den König zu sprechen. Im Uebrigen gehe Er jetzt zu seinem Herrn und lasse mich ungeschoren.“

Der Page mochte wohl einsehen, daß die Hartnäckigkeit der Frau doch größer sei, als die Macht seiner Berufungsgründe, und zog sich daher zurück, um Friedrich von dem Vorgefallenen in Kenntniß zu setzen.

„Führe Er die Frau sofort zu mir,“ befahl darauf der König.

Gleich darauf stand die Bäuerin vor dem Herrscher, der sie in leutseligstem Tone fragte:

„Nun, Mutterchen, was wollt Ihr?“

„Ach, gnädigster König,“ erwiderte diese, „Sie sind doch zu gut. Unser General fuhr mich ganz anders an, als ich zu ihm kam.“

„Und was sagte der zu Euch?“

„Nun, der war gerade nicht sehr fein. Er sagte: Schert Euch zum Teufel, alte Heze.“

„Das ist freilich nicht gut. Aber nun sagt mir, was Ihr auf dem Herzen habt?“

„Ich bitte um einen von meinen beiden Söhnen, denn ich bin eine Wittve. Den jüngsten haben sie mir

nun auch unter das Volk genommen. Der stand noch immer meiner Ackerwirtschaft vor; aber nun muß Alles zu Grunde gehen, wenn Sie mir keinen Sohn wiedergeben. Und ich dachte, es wäre doch aller Ehren werth, wenn ich Einen darunter ließe.“

„Seid Ihr eine Kossäten- oder eine Bauerfrau?“

„Bewahre Gott“, antwortete die Sprecherin, lebhaft einen Schritt zurücktretend, „ich bin eine Bauerfrau und habe mein eigenes Gut.“

„Na, nehmt es nicht übel; ich habe es nicht gewußt!“

„Geben Sie mir nur meinen Sohn wieder, dann ist Alles gut.“

„Hört, Mutter, reist nur wieder nach Hause; da habt Ihr Reisgeid. Ihr sollt Euren Sohn zum Herbst loshaben.“

Doch wenn der große König geglaubt hatte, hiermit frei zu kommen, dann hatte er sich geirrt.

Einige Schritte trat die Bäuerin zurück und indem sie den Kopf von einer Seite zur anderen wiegte, sah sie den König zweifelnd an.

„Was ist Euch?“ fragte Friedrich, „ist denn nicht genug, was ich versprochen habe?“

„Nein!“

„Nein, sagt Ihr?“

„Ja, ich sage nein!“

„Aber was soll ich denn noch mehr thun? Ich kann doch unmöglich Euren Sohn sofort herausgeben. Das geht doch mit dem besten Willen nicht.“

„Lieber König, was Ihr da sagt, sind Alles nur Kläusen. Daß Sie meinen Sohn nicht sofort herausgeben können, glaube ich nicht. Ein König kann Alles, was er

Staatssekretär von Böttcher stellt die mißverständliche Auffassung seiner Ausführungen seitens des Vorredners richtig. Er habe sowohl im vorigen wie in diesem Jahre das Vorhandensein des Nothstandes anerkannt. Ich habe die Regierungen über die Lage der Arbeiter, sowie darüber befragt, ob es notwendig sei, zu außerordentlichen Mitteln zu greifen. Die Berichte zeigen ein sehr verschiedenes Bild für die verschiedenen Orte. Berlin könne aber überhaupt nicht als Maßstab angenommen werden. Die Regierungen können nicht überall da, wo im Einzelfalle Mißstände hervortreten, unmittelbar Remedur schaffen, das ist Aufgabe der vorgeordneten Landesinstanzen. Was die Neuierung des Vorredners über den Besuch von Versammlungen mit Revolvern anbelangt, so möchte ich doch die Arbeiter bitten, das zu unterlassen, das könnte doch bedenkliche Konsequenzen haben. Das Auftreten der Polizei am Donnerstag ist keineswegs provokatorisch gewesen, es ist dafür auch keinerlei Beweis erbracht worden. Die Polizei sei gereizt und ihren Anordnungen ist nicht gefolgt worden.

Abg. Fuchs (Centr.): Meine Partei ist überzeugt, daß wir keine Gelegenheit vorbegehen lassen dürfen, um die Lage der Arbeiter zu verbessern. Um so verständlicher ist es, wenn die Sozialdemokraten die sozialpolitischen Gesetze als nicht weitgehend genug abgelehnt haben. Damit handeln sie nicht im Interesse der Arbeiter, sondern der Partei. (Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Ganz lasse sich der Nothstand nicht befehlen, aber eine forporative Gestaltung der Stände werde viel zu seiner Linderung beitragen.

Abg. von Kardorff (Reichsp.) führt den Nothstand zum Theil auf die landwirtschaftliche Nothlage zurück, welche durch die Handelsverträge noch mehr gesteigert werde. Die Beseitigung des Nothstandes sei nur durch den Schutz der nationalen Arbeit möglich, welchen Fürst Bismarck inaugurirt habe und von dem ich zu meiner Freude vernommen habe, daß sein Besuch in Berlin bevorsteht. (Beifall.) Ich halte scharfe Bestimmungen gegen die Sozialdemokraten für nothwendig, sonst könnten wir erleben, daß die Sozialdemokraten im Reichstage die Mehrheit bekommen. Ich denke da gerade nicht an ein neues Ausnahmegesetz. Wenn die Masse einmal die Herrschaft erlangt hat, wird das Volk einsehen, daß sie der grausamste und willkürlichste Herrscher ist, das zeige die französische Revolution. Möge Deutschland vor einem solchen Geschehnisse bewahrt bleiben.

Abg. Geller (süddeutsche Volkspartei) wendet sich gegen den das Erwerbsleben beunruhigenden und dadurch den Nothstand steigenden Antrag des Centrums, betr. den Colportage-Buchhandel. Er wird vom Präsidenten unterbrochen, weil ein gegenwärtiger und nicht ein zukünftiger möglicher Zustand behandelt werde.

Abg. Kühn (Soz.) verteidigt seine Partei gegen den Vorwurf, daß sie gegen die sozialpolitische Gesetzgebung gestimmt habe, und verbreitet sich über die unchristliche Behandlung der Arbeiter seitens christlicher Arbeitgeber. Die herrschende Ungleichheit sei durch die ganzen wirtschaftlichen Verhältnisse hervorgerufen. Seit Jahrzehnten bestehe ein ununterbrochener Nothstand, besonders im Guldengeld. (Eine größere Anzahl von Mitgliedern des Centrums und der Rechten verlassen den Saal.)

Darauf schließt die Diskussion, womit die Besprechung der Nothstands-Interpellation beendet ist.

Die nächste Sitzung findet Mittwoch statt. Auf der Tagesordnung: Initiativanträge, darunter der Antrag, betreffend die Abänderung des Wahlgesetzes. Schluß 6¼ Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

8. Sitzung vom 23. Januar.

Staats-Beratung.

© Berlin, 23. Januar.

Am Dienstag nahm die erste Staats-Beratung in sehr animirter Weise ihren Anfang.

Abg. von Strombeck (Chr.) empfahl vor allem strengste Sparsamkeit im Reiche und verworf die Stenoverlagen.

Abg. Graf Limburg-Stirum (konf.) erklärte sich unter lebhafter Zustimmung der Konservativen gegen die neue Wirtschaftspolitik, versichert die Treue seiner Partei zur Krone, betont aber,

will. Wozu sind Sie denn König, Majestät? Aber davon ist ja auch gar nicht die Rede. Wenn Sie meinen Jungen nicht gleich herausgeben, dann geschieht es wohl deshalb, weil er ein guter Soldat ist; und da kann ich es Ihnen denn auch nicht übel nehmen, wenn Sie so lange aus dem Jungen Vortheil ziehen; denn was man hat, das hat man. Das ist es auch nicht, worüber ich mich ärgere. Ich ärgere mich nur erstens, weil Sie mir Geld für die Rückreise bieten; denn das sähe ja aus, als ob ich meinen Sohn verkaufen wollte; da soll mich Gott vor bewahren.

Ich will meinen Sohn wieder haben, damit er mir wieder in der Wirtschaft hilft, denn sonst geht diese zu Grunde. Aber eine Entschädigung will ich nicht; weder will ich meine Reisekosten wieder haben, noch brauchen Sie mir oder meinem Jungen etwas dafür zu zahlen, daß er bei Euer Majestät so lange schon als Soldat gedient hat und noch dienen soll. Aber es sieht mir auch noch nicht aus, als wenn Sie wirklich Lust hätten, meinen Sohn loszugeben."

Den König amüßte die eigenthümliche Art und Weise, mit ihm zu verfahren, in hohem Grade; denn so etwas war ihm bis dahin wohl schwerlich geboten worden und deshalb fragte er:

"Und woher denkt Ihr das?"

"I nun, Sie haben ja noch gar nicht einmal gefragt, wie mein Sohn heißt und unter welchem Regiment er steht."

Der König fuhr etwas betroffen zurück: Allerdings mußte er das noch nicht. Die Frau hatte Recht mit ihrer Bemerkung. Doch gut gelaunt, wie er einmal war, fragte er weiter:

"Nun, wie heißt Euer Sohn und unter welchem Regiment steht er?"

daß bei Venderung der Regierungsprinzipien man doch der konservativen Partei nicht zumuthen soll, nun auch ihre Ansichten zu ändern.

Abg. Sattler (nat.-lib.) wünscht eine feste Regelung der finanziellen Beziehungen zwischen dem Reiche und den Landesstaaten, um die man nicht herumkommen werde.

Abg. Frhr. von Redlich-Neutirch (freikons.) ersucht um Berücksichtigung der Landwirtschaft, konstatirt aber vor Allem, daß das Reich für seine Bedürfnisse selbst Sorge tragen müsse.

Abg. Ricker (frei.) wendet sich entschieden gegen die agrarischen Forderungen.

Finanzminister Riquel dankt den Rednern, welche sich für die Finanzreform im Reiche ausgesprochen und bezeichnet dieselbe als unvermeidlich. Zuschläge zur Einkommensteuer würden noch drückender, wie die Tabaksteuer sein.

Dann wird die Weiterberatung bis Mittwoch vertagt.

Politische Uebersicht.

* In diesem Jahre haben der preussische Staat und das preussische Volk Veranlassung, eine Säcularfeier auf dem Gebiete des Friedens und der Wissenschaft zu feiern. Am 5. Februar dieses Jahres feiert der Tag wieder, an welchem vor 100 Jahren König Friedrich Wilhelm III. das Patent wegen der Publikation des neuen Allgemeinen Landrechts für die preussischen Staaten erlassen hat. Die Einführung des Allgemeinen Landrechts erfolgte am 1. Juni 1794. Das 100 jährige Bestehen desselben ist also am kommenden 1. Juni zu begehen.

* Ein Sittenbild aus Rußland enthält folgender Befehl, den General Kuropatkin, der Oberbefehlshaber der Truppen in Transkaspien, an die Beamten der Transkaspi-Eisenbahn gerichtet hat:

Es ist zu meiner Kenntniß gelangt, daß einige Beamten der Bahn der Trunksucht fröhnen und sogar bei Erfüllung ihrer dienstlichen Obliegenheiten nicht nüchtern waren. Zu meinem Bedauern befinden sich in der Zahl dieser Personen auch Ingenieure der Begecommunication, welche die verantwortlichen Kosten von Stationsvorstehern, Betriebs-Revisoren und Disposition-Chefs einnehmen. Auf diese traurige Erscheinung lenke ich die strengste Aufmerksamkeit des Chefs der Transkaspi-Bahn und schlage ihm vor, mir über alle diejenigen Beamten, welche noch nach Erlass dieses Befehls in trunkenem Zustand bemerkt werden, Meldung zu erstatten, ohne auf den Rang, das Amt und den Bildungsgrad solcher Personen Rücksicht zu nehmen, damit dieselben vom Dienst entfernt werden können. Ich bemerke hierbei, daß die Verantwortung für die genaue Erfüllung dieses Befehls sowohl auf den Chef der Bahn fällt, wie auf die Chefs der einzelnen Betriebszweige. Alle Chefs der Truppentheile und Verwaltungen im Transkaspi-Gebiet bitte ich, diesen Befehl zur Richtschnur zu nehmen."

Deutschland.

* Berlin, 23. Januar. (Hof- und Personalnachrichten.) Heute Vormittag unternahmen der Kaiser und die Kaiserin eine gemeinsame Ausfahrt nach dem Thiergarten und eine Promenade in demselben. Auf dem Rückwege begab sich der Kaiser in das Palais des Reichskanzlers und nahm daselbst dessen Vortrag entgegen. Nach dem königlichen Schlosse zurückgekehrt, arbeitete der Kaiser sodann mit dem Chef des Militärkabinetts. Um 11½ Uhr fand im Weißen Saale des königlichen Schlosses die Vorstellung der in diesem Jahre in die Armee eintretenden Kadetten statt, nach deren Beendigung der Kaiser den Minister der öffentlichen Arbeiten, Thielen, und daran anschließend den Chef des Geheimen Civil-Kabinetts, sowie den Bildhauer Reinhold Vögels zum Vortrage empfing. — Wie bis jetzt bekannt, werden zum Geburtstage des Kaisers

„Der eine heißt Michel Krüger und der andere Gottlieb Krüger; sie stehen unter dem S Regiment in B“

„Da werde ich mir aufschreiben.“

„Ja, aber bitte, das gleich zu thun; denn nachher könnten Sie es vergessen.“

„Glauben Sie?“

„Ja, Majestät! Und das könnte ich Ihnen auch gar nicht übel nehmen, denn Sie haben zu viel in den Kopf zu nehmen.“

„Da habt Ihr Recht. Ich muß Manches bedenken.“ Mit diesen Worten trat Friedrich an seinen Schreibtisch und notirte sich wirklich den Fall.

Dann trat er wieder zu der Frau zurück und bot ihr noch einmal Geld für die Rückreise.

„Denn“, sagte er, nachdem ich Euch jetzt das Versprechen gegeben habe, Euren Sohn freizugeben, kann ja von einem Kaufen wohl nicht gut mehr die Rede sein.“

„Da haben Sie Recht, Majestät; und ich würde das Geld auch jetzt wirklich nehmen. Aber ich will es schriftlich haben, Majestät, daß Sie meinen Sohn freigeben.“

Ohne im Geringsten ärgerlich über das unerhörte Verlangen der Frau zu sein, sondern im Gegentheil im hohem Maße amüßigt, antwortete der König:

„Kommt morgen wieder her und holt es Euch ab.“

Das schien der eigenartigen Wittstillerin zu genügen, denn sie ging wirklich. Am anderen Tage war sie jedoch pünktlich wieder zur Stelle, um sich ihren Schein abzuholen.

Inzwischen hatte Friedrich jedoch Ordre gegeben, dem General von S in B in der bewußten Sache zu schreiben, und der Frau, über welche er sich so ungerne amüßigt hatte, zwanzig Reichsthaler auszuzahlen.

Ende!

hier selbst folgende fürstlichen Persönlichkeiten eintreffen und größtentheils im königlichen Schlosse Wohnung nehmen: der König von Sachsen und der König von Württemberg, der Großherzog von Hessen und der Erbgroßherzog von Baden, der Großherzog von Toscana, der Herzog von Sachsen-Altenburg und der Fürst zu Schaumburg-Lippe.

— (Ausöhnung zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck!) Wie wir aus zuverlässiger Quelle hören, hat der Kaiser seinen Flügeladjutanten von Moltke mit einem eigenhändigen Schreiben an den Fürsten Bismarck nach Friedrichsruh entsandt. Der Kaiser gab in diesem Schreiben seiner Freude darüber Ausdruck, daß das Befinden des Fürsten sich gebessert habe und er den Anfall von Influenza glücklich überstanden habe. Gleichzeitig übermittelte der Kaiser dem Fürsten eine Sendung alten Weines. Fürst Bismarck dankte in einem sofortigen Antwortschreiben dem Kaiser für die ihm gnädig erwiesene Theilnahme und sprach die Hoffnung aus, daß sein Gesundheitszustand ihm recht bald gestatten möge, dem Monarchen persönlich in Berlin seinen Dank abzustatten zu dürfen. — Damit ist die durch den denkwürdigen Günter Depeschenwechsel eingeleitete Ausöhnung zwischen dem Kaiser und dem Altkanzler in erfreulichster Weise zum Abschluß gebracht. In politischen Kreisen wird das Ereigniß natürlich lebhaft besprochen und mit allerlei Commentaren begleitet. Eine ernsthafte Rückwirkung auf die Politik des Reiches gilt indeß mit Rücksicht auf den noch immer der sorgfältigen Schonung bedürftigen Zustand des greisen Staatsmannes als ausgeschlossen. — Die Initiative zu diesem Schritte ging, wie uns positiv versichert wird, ganz allein vom Kaiser aus, und die Anwesenheit des Grafen Herbert Bismarck anläßlich des Ordensfestes im königlichen Schlosse steht damit in keinerlei Zusammenhang. — Schließlich sei noch die folgende Drahtmeldung reproduzirt, die uns im Laufe des gestrigen Abends aus der Reichshauptstadt zugeht.

Berlin, 23. Januar, Abends. In parlamentarischen Kreisen wird vielfach die Hoffnung ausgesprochen, daß Fürst Bismarck schon anläßlich des bevorstehenden Geburtstages des Kaisers nach Berlin kommen werde. Nach unserer Information scheint diese Hoffnung mit Rücksicht auf das Befinden des Fürsten zu optimistisch zu sein.

Man wird wohl nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß dieser Schritt des Kaisers zur Milderung der Gegensätze zwischen der Regierung und der Kreuzzeitungspartei beitragen wird. Auf die Stellung Caprivis wird dieses gerichtlich Ereigniß nur der Ausöhnung des Kaisers mit dem Altreichskanzler nach fast vierjährigem Zwiespalt wohl kaum einen Einfluß ausüben.

— (Steht ein Wechsel im Landwirtschaftsministerium bevor?) Zum mindesten bezeichnend für die Unklarheit der inneren Lage ist das Gerücht, daß Freiherr von Schorlemer-Alst zum Landwirtschaftsminister an Stelle des Herrn von Heyden aufsteigen sei. Die zuweilen gut unterrichtete „Mit. Pol. Korr.“ begleitet dieses Gerücht mit folgenden bemerkenswerthen Sätzen:

„In parlamentarischen Kreisen taucht erneut das Gerücht auf, im Landwirtschaftsministerium stehe ein Personenwechsel bevor, und es sei wahrscheinlich, daß Freiherr von Schorlemer-Alst Nachfolger des Herrn von Heyden werden dürfte. Zunächst mag diese Lesart lediglich auf Combination beruhen und darauf zurückzuführen sein, einmal, daß Herr von Heyden im Abgeordnetenhaus seiner besonderen Sympathien sich erfreut, und dann, daß die jüngste Herrenhausrede des westfälischen Centrums-Freiherrn beim Kaiser wie in parlamentarischen Kreisen großen Beifall gefunden hat. Frhr. von Schorlemer hat in früheren Jahren entschieden erklärt, er werde ein Portfeuille nicht annehmen. Ob er neuerdings anderen Sinnes geworden sein möchte, ist vorläufig schwer zu constatiren. Denn einstweilen ist die Frage eines Ministerwechsels nicht aktuell.“

Ausland.

Serbien. Das radikale Organ „Dnevni List“ sagt in einem „Armes Serbien“ überschriebenem Artikel Folgendes:

„Die überwiegende Mehrheit des Serbenvolkes steht heute unter der Fahne der radikalen Partei, jeder Versuch, dieselbe bei Seite zu schieben, könnte eine große Gefahr für den Thron und das Land heraufbeschwören.“ — Die „Mali novine“ schreibt: „Es gibt nur zwei Auswege: die Vereinigung der Fortschrittspartei und der Liberalen zu einer gemeinsamen Partei aller konservativen Elemente des Landes und zu legalen parlamentarischen Kämpfen, um eine Korrektur der Verfassung zu erwirken, oder nach der Absolution mit Eiferung der Verfassung für einige Zeit, eventuell für immer. Das letztere Heilmittel wäre aber noch schlimmer, als das Uebel, das gebittet werden soll.“

Noch erwähnen wir, daß uns telegraphisch zugegangene Gerücht, daß die Erzögin Natalie in Belgrad eintreffen werde, was dann freilich zu einer gütlichen und friedlichen Lösung der obwaltenden Wirren nicht gerade beitragen würde. — Das Gerücht, daß Erzögin Milan ermordet worden sei, wird von Belgrad — ziemlich überflüssiger Weise! — dementirt. Der Erzögin erstreckt sich der besten Gesundheit. Im Uebrigen verweisen wir auf den Zeitartikel der vorliegenden Nummer.

L o c a l e s .

Wiesbaden, 24. Januar.

Stadtausschuss. Herr Friedrich Wilhelm Voß, Besitzer des Rheinhotels, bittet um die Concession zum Hotel- und Wirtschaftsbetrieb in den Räumlichkeiten des Rheinhotels, die bisher zu diesem Zweck benutzt wurden. Die Hotelleitung hatte ihr Gutachten dahin abgegeben, daß die Concession zu erteilen sei mit Ausnahme des Schankwirtschaftsbetriebes vor dem Hause auf dem Trottoir der Rheinbahnstraße. Die Anwohner haben nämlich eine Beschwerde schriftlich eingereicht, worin besonders über Belästigungen der Anwohner geklagt wurde. Namentlich Damen seien genötigt, auf die andere Seite zu gehen, wenn sie nicht durch Zurufe und Rufen belästigt sein wollten. Die Actendeputation hatte dem Gesuch im vollen Umfang beizustimmen. Der Ausschuss hat sich für die Ertheilung entschieden. Es wird demselben also auch gestattet, wie bisher das Podium auf dem Trottoir zu benutzen, jedoch nur während der Zeit, in der die Räumlichkeiten des Rheinhotels für den Hotelbetrieb nicht mehr erforderlich sind, als man daraufhin die Concession versagen könne. Eine Verhinderung trete überhaupt nicht ein, da die Mehrzahl der Anwohner das Trottoir auf der anderen Seite benütze.

Curhaus. Morgen Donnerstag findet Wagner-Abend der Curcapelle statt. Besonderes Eintrittsgeld wird nicht erhoben. — Ein Concert eigener Art steht für kommenden Sonntag Abend im Curhause bevor. Es sind 7 Jahre her (Juni 1886), daß die russische Vocal-Capelle Slaviansky an zwei Abenden im hiesigen Curhause concertirte — jedesmal bei übervollem Saale trotz hoher Eintrittspreise. Damals dirigirte der Vater der schönen Frau Marina Slaviansky, unter deren Leitung die russischen Sänger am Sonntag ihre Nationalgesänge zum Vortrag brachten. In Wien machte die aus 35 Personen im altrussischen Nationalcostüm bestehende Capelle kürzlich in mehreren Concerten Aufsehen. Der große Musikvereins-Saal war jedesmal überfüllt und die Presse — darunter die gewichtige Stimme des H. Handels — hatte nicht genug des Rühmens für die Sängerschaft und für die Kunst des Gesanges und Dirigirens der lieblichen Marina. Die Capelle besteht nur aus männlichen Mitgliedern, meistens im Knabenalter, darunter der Württ. Jüngling Micha Tschurelin. Wir werden auf das Programm des Concerts noch zurückkommen, glauben aber auf diese Seiten bereits auf den ganz außergewöhnlichen Concertabend unsere Leser aufmerksam machen zu sollen.

Residenz-Theater. Morgen Donnerstag hat Herr George Wand der, der beliebte Komiker des Residenz-Theaters, sein Ehrenabend. Er hat diesmal eine der beliebtesten und beliebtesten Rollen, nämlich „Robert und Vertram“ von Walter Scott, gewählt. Als Vertram findet der Künstler volle Gelegenheit, seinem Humor die Flügel schenken zu lassen und seine Rolle nach allen Richtungen hin zu entfalten. Das neue Bild wird durch Gesangsbelegungen des Fräulein Rosa Stella von der Herren Walthers Halden und Marcel Walde ganz besonders interessant werden. Die anderen Hauptrollen liegen in den Händen der Damen Marie Egl, Emilie Herrmann, Marie Daldorf und der Herren Hans Junermann, Heinrich Krüger, Josef Gilling, Willy Martini u. c. Wünschen wir den Benefizanten, der jetzt bald das erste Jubiläum mit seiner unermesslichen Leistung als „Charley's Tante“ feiert, ein recht frohes Haus.

Personalnachricht. Herr Pfarramt-Sandibat Grau am hier wurde an Stelle des Herrn Wilh. Wepel die Amtsverwalterstelle in Herborn vom 15. Februar cr. ab übertragen.

Auszeichnung. Die große Carnevalgesellschaft in Köln hat Herrn Curdredor Ferdinand Heyl, der die Gesellschaft „Sprudel“ hier seiner Zeit gründete und 25 Jahre lang leitete, zum Ehrenmitglied ernannt. Gleichzeitig überreichte die Gesellschaft ein prächtiges Diplom, geziert mit dem Porträt der sämtlichen Vorstände, die der Kölner Carnevalgesellschaft seit 50 Jahren vorstanden. Es ist das höchste Ehrenzeichen, welches Goethe sein treffliches Poem widmete: „Loblich ist ein tolles Streben, wenn es kurz ist und mit Sinn.“

Sein goldenes Dienstjubiläum feierte gestern unser langjähriger Mitbürger Herr Landeshaupt-Direktor Aug. Lütken. Fünfzig Jahre sind verfloßen, seit der am 10. Januar 1844 zu Weiburg geborene Jubilar am 23. Januar 1844 als Landeshaupt-Direktor seine Beamten-Kaufbahn begann, um in gleicher Eigenschaft später an das Hofgericht in Lingen und dann an das Justizamt in Wiesbaden versetzt zu werden. Im Jahre 1849 kam er an die Domäne-Direktion und dann an die Amtsverwalterstelle für Finanzen. Im Jahre 1860 wurde er zum Obersteuerrath ernannt und kam dann als Receptur-Verwalter nach Kassel. Im Jahre 1867 wurde der Jubilar an die Kass. Landeshaupt-Direktion versetzt und fungiert dort seit dem 1. April 1868 als Direktor dieses Instituts. In der Eigenschaft als Obersteuerrath fungierte er als Commissar der Kass. Regierung bei der Commission der Rheinverstaaten in Karlsruhe und erhielt damals vom Großherzog von Baden das Ritterkreuz des Königs von Preußen erster Klasse. Von Sr. Majestät dem Kaiser von Preußen erhielt er bereits früher den Roten Adler-Orden vierter Klasse. — Die Jubelfeier war äußerlich auf dem Gebäude des Landesbankgebäudes durch das Behängen einer Fülle in deutschen Farben gekennzeichnet. Der Jubilar hatte von dem Bankgeschäft seinen Ehrentag in aller Stille befehlen dürfen, nichtsdestoweniger hatten es sich die Beamten der Landesbank nicht nehmen lassen, ihren Vorgesetzten in corpore zu begehen und ihm eine prächtige ausgestattete von sämtlichen Beamten der Landesbank unterzeichnete Glückwunschsadresse zu überreichen. Herr Landesbank-Direktor Sartorius beglückwünschte den Jubilar Namens des Bezirksverbandes und überreichte ihm von Sr. Maj. dem Kaiser verliehenen Roten Adler-Orden mit der Schleife und der Zahl 50. Der Jubilar erwiderte sich noch seiner körperlichen und geistigen Frische, so daß die jubelnde Stimmung gehoben werden kann, daß der allseitig bewunderte und hochgeschätzte Herr, der sich um unseren Regierungs- und Landesbankwesen erworben hat, das segensbringende Jubiläum, welchem er schon über 25 Jahre vorsteht, noch viele Jahre hindurch erleben möge.

Der Rhein ist seit gestern wieder in seiner ganzen Länge offen und für die Schifffahrt offen. In der Nacht von Montag auf Dienstag ist das Eis dahin von der Vorey aufwärts nach dem Rheine abgetrieben. Durch wiederholte Stauungen von Eismassen bis herauf nach Wingerbrück auf dem Rheine ganze Berge von Eis aufgeschichtet und sind liegen geblieben. Die Schiffe verlassen bereits die Däse, leider finden sie, nachdem die Eisnoth vorüber ist, in dem niederen Wasser-stande wieder neue Schwierigkeiten.

Herr Regierungspräsident von Teppe-Loth ist gestern Abend 11 Uhr aus Berlin, wo er zur Theilnahme an den Sitzungen des Abgeordnetenhauses seit Kurzem weilte, zurückgekehrt und wird bis Ende Februar hier verweilen.

Der Finanzminister wies die Vorstehenden der Einkommensteuer-Verordnungs-Commissionen an: die Zinsen von Staatspapieren, welche der betreffende Staat in einem bestimmten Betrage zugesichert hat, sind, nachdem der Staat erklärte, er werde die Zinsen nicht mehr mit der früheren Höhe, sondern zu niedrigerem Betrage oder gar nicht zahlen, von dem Zeitpunkt einer solchen Erklärung ab als nur zu dem niedrigeren Betrage zugesichert bzw. als weggefallen anzusehen. Ferner machte der Finanzminister die Regierungen durch Rundschreiben vom 9. Januar darauf aufmerksam, daß die Regierungen prüfen sollen, ob den Vereinskassations-Commissionen eine hinreichende Anzahl von Personen mit Einkommen von unter 900 Mk. als Mitglieder angehören, und daß sie nöthigenfalls bei der nächsten Erneuerung der Commission in geeigneter Weise auf eine entsprechende Verstärkung dieser Elemente hinwirken sollen.

Solspindel. Wie der „Rh. A.“ erzählt, ist es Herrn W. Klein hier gelungen, ein Consortium für die Erbohrung eines Solspindels am Eltville „Salzborn“ zu gewinnen. Diese Mineralquelle liegt bekanntlich in einem von Hochwald ringsum eingeschlossenen reizenden Wiesenthälchen, unweit des berühmten Rautenthaler Berges und eignet sich nach Ansicht bewährter Fachmänner speziell ihres hohen Chlornatrium- und Lithium-Gehaltes, sowie ihrer geschätzten, und milden Lage wegen, vorzüglich für Cur- und Badeswede.

Bahndam Eltville-Schlungenbad. Die Verhandlungen behufs Erlangung der Genehmigung zur Benutzung der Straße bei Anlage der Bahn Eltville-Schlungenbad sind zu einem günstigen Ergebnis gelangt. Am 1. Mai soll die Bahn eröffnet werden. Der Fahrpreis ist auf 30 Pf. nach Neudorf, 50 Pf. nach Schlungenbad, Retourbillete auf 50 und 80 Pf. festgesetzt worden.

Station Chausseehaus. Die Erweiterungsarbeiten des Oberbaues auf Station Chausseehaus sind seit gestern in Angriff genommen und sollen sobald als möglich vollendet werden.

Kgl. Preuss. Klassen-Lotterie. Die Erneuerung der Loose zur 2. Klasse 190. Lotterie muß bei Verlust des Anrechts spätestens bis zum 1. Februar d. Js., Abends 6 Uhr, vorgenommen werden.

Sommer-Uniformen für unsere Briefträger — gleichfalls ein Ziel, auf's Innigste zu wünschen! — sollen, wie die „Volkm. Corr.“ meldet, endlich für den kommenden Sommer eingeführt werden. Wir begrüßen diesen Beschluß der Postbehörde um so mehr, als wir seit langen Jahren für diese Erleichterung des schweren Dienstes unserer Stephanboten auf's Lebhafteste plaidirt haben, und möchten ebenso wünschen, daß diese Meldung der betreffenden Correspondenz sich nicht als ein vorzeitiger Aprilscherz erweist!

Collette. Auch in diesem Jahre wieder wird in kürzester Zeit der Collettant des Kaiserwerther Diakonissen-Hauses bei den evangelischen Einwohnern unserer Stadt die Sammlung von Liebesgaben für diese Anstalt beginnen. Sei ein Jeder eingedenk des unermesslichen Segens, der von dieser Pflanzstätte christlicher Liebe bis in die entferntesten Zonen sich ergießt. „Was Ihr gethan habt einem unter meinen geringsten Brüdern, das habt Ihr mir gethan!“

Concursverfahren. Ueber das Vermögen des Bäckersmeisters E. V. Urbas zu Wiesbaden ist am 22. Januar, Nachmittags 4 Uhr, das Concursverfahren eröffnet. Rechts-anwalt Frey ist zum Concursverwalter ernannt. Concursforderungen sind bis zum 20. Februar 1894 bei dem Gerichte anzumelden.

Holzpreise. Bei der am Montag in den städtischen Walddistrikten „Brücher“ und „Kessel“ abgehaltenen Holzversteigerung wurden im Durchschnitt erzielt: für den Festmeter eigener Stämme von 17 bis 44 Centimeter 26 Mk. 74 Pf., für den Raummeter buchenes Scheitholz 6 Mk. 60 Pf. und buchenes Prügelholz 4 Mk. 12 Pf., für das Hundert buchene Wellen 9 Mk. 3 Pf., für den Raummeter eigenes Kollschleitholz 5 Mk. 77 Pf. und eigene Prügel 4 Mk. 8 Pf.

Wegen Betrugs festgenommen. Vom Kgl. Amtsgericht aber vorläufig wieder auf freien Fuß gesetzt wurde am vergangenen Samstag der 17jährige Henri John, insbesondere weil er unter dem ihm nicht zukommenden Namen Vicomte de Villers von hiesigen Geschäftsleuten Waaren in höherem Betrage auf Credit entnommen hatte. Seine Vormünder warnten bekanntlich in den hiesigen Tagesblättern davor, ihm Credit zu gewähren, da sie für seine Schulden nicht auskommen.

Ein Dase auf den Eisenbahnschienen. Bei einem gestern Abend hier einfahrenden Zuge der Launusbahn gewahrte der Führer, daß oberhalb des Einfahrtssignals das Geleise nicht frei war, und stellte es sich heraus, daß ein Dase auf dem Schienenstrang herumspazierte. Nur der großen Aufmerksamkeit des Führers ist es zu verdanken, daß der Zug noch rechtzeitig gestoppt und das werthvolle Thier nicht überfahren sowie sonstiges Unheil nicht angerichtet wurde. Von einem Arbeiter wurde das gezähmte Thier ohne Schwierigkeit eingefangen und wieder in die Stallung der Schlachthausanlage gebracht.

Aus dem Vereinsleben.

Patriotischer Unterhaltungsabend. Zur Vorfeier des Geburtstages des Kaisers veranstaltete der Christliche Arbeiterverein einen Unterhaltungsabend am Donnerstag, den 25. Januar, Abends 8 Uhr, Mauerstraße 4. Herr Oberst Frhr. von Eberstein u. A. werden Ansprachen halten. Patriotische Arbeiter, sowie Männer anderer Stände haben als Gäste freien Zutritt.

Im „Felsenkeller“ (Launusstraße) hielt am verflossenen Sonntag die auf der Durchreise nach Chicago begriffene berühmte „Messinger'sche Capelle“ ein einziges Concert ab, das wirklich einzig in seiner Art war und die zahlreichen Besucher voll und ganz befriedigte. Nicht unerwähnt bleibe der vorzügliche Stoff, den sich der rührige Felsenkellerwirth hatte aus Amerika kommen lassen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Versöhnung!

Berlin, 24. Januar, Vorm. Ueber die Ausföhrung des Kaisers mit Bismarck (Siehe unter „Deutschland“). — (Red.) schreibt die „Nationalztg.“: Wenn die Ausföhrung auch ohne unmittelbare Folge auf dem Gebiet der praktischen Politik bleibe, sei eine indirekte

Wirkung auf dem Gebiet der schwebenden kritischen Fragen nicht ausgeschlossen. Von der Absicht des Kaisers, den Grafen Moltke nach Friedrichsruh zu senden, waren Caprivi und Freiherr von Marschall unterrichtet.

Die Regentkuche im Orient.

Belgrad, 23. Januar, Abends. Die Ungewissheit dauert fort. Seit drei Tagen ist das Land ohne irgend eine Regierung. Der Wiener Gesandte Simic hat Aussicht, daß ihm die Lösung der Aufgabe, ein neues Cabinet zu bilden, gelingen werde; Schwierigkeiten bereitet nur die Befestigung des Postens des Finanzministers; die geeignetste Persönlichkeit, der Großindustrielle und Bankgouverneur Weisert, lehnte entschieden ab. Von den angeklagten Ministern soll vorläufig Niemand ein Portefeuille erhalten. Im Laufe des Nachmittags versuchte die Krone nochmals die Beziehungen zu den Radikalen aufzunehmen; General Gruic wurde in den Palast beschieden, da aber die Partei nicht alle von dem König geforderten Punkte acceptirte, verließen die Versuche resultatlos. In einem Cabinet Simic würde Simic das Präsidium und Auevere, Svetomir Nikolajevic das Innere übernehmen. König Milan versichert, daß er sofort nach Regelung der Verhältnisse abreisen werde. — Garaschanin, welcher heute beim Könige erschien, soll ungemein schroff empfangen und bald sehr ungnädig wieder entlassen worden sein.

Belgrad, 23. Januar, Abends. Der Klub der Radikalen beschloß die Entsendung einer Deputation an den König, um den Ernst der Situation auseinander zu setzen, und zu erklären, daß sie keine Verantwortung für die Folgen übernehmen. Der König gab bekannt, er werde Gruic morgen verständigen, wann er die Deputation empfangen wolle.

Wien, 24. Januar, Vorm. Der serbische Geschäftsträger Barloway informirte in der gestrigen Audienz Kalnoky über den Stand der Krisis in Belgrad und kündigte die baldige Beilegung derselben durch die bevorstehende Ernennung des Cabinets Simic-Nicolajewitsch an. Die Radikalen haben sich dem Könige gegenüber bereit erklärt, durch loyales Entgegenkommen die Differenzen zu beseitigen. (Siehe Leitartikel. — Red.)

Einsturz eines Fabrikschornsteins.

Brüssel, 23. Januar, Abends. Ein 3000 Kilo schwerer Schornstein aus Eisen, welcher durch das Feuer glühend geworden war, stürzte gestern Abend in dem Eisenwerk von Marchienne zusammen. Der Direktor des Werkes gab rechtzeitig das Alarmzeichen, so daß die zahlreichen Arbeiter, welche um den Kamin beschäftigt waren, flüchten konnten; — nur ein Arbeiter wurde zermalmt.

Berlin, 24. Januar, Vorm. Heute findet eine Sitzung der Handelsvertragscommission des Reichstags statt behufs Berathung des Antrags auf Bevollmächtigung des Bundesraths zur Einführung von Kampfschiffen.

Berlin, 24. Januar, Vorm. Anfangs nächster Woche beginnt im Abgeordnetenhaus die erste Lesung des Gesetzesentwurfs über Landwirtschaftskammern.

Berlin, 23. Januar, Vorm. Laut „Nordd. Allg. Zeitung“ wurden am 22. Januar in Madrid von dem deutschen Botschafter und dem spanischen Botschafter eine Erklärung unterzeichnet, wonach das deutsch-spanische Handelsprovisorium bis Ende Mai verlängert wird.

Berlin, 24. Januar, Vorm. Eine Versammlung Arbeitsloser im Friedrichshain wurde gestern Abend wegen aufreizender Reden der Anarchisten aufgelöst.

Paris, 24. Januar, Vorm. Die „Patrie“ meldet, Clemenceau werde sich vor dem Gericht zu verantworten haben, weil er zur Veröffentlichung von Schriftstücken beigetragen habe, welche die nationale Sicherheit betreffen.

Rom, 24. Januar, Vorm. Zum Besuch einer Messe am nächsten Sonntag, bei welcher der Papst eine hochwichtige Ansprache halten wird, wurden zwölf Karten an Katholiken vertheilt.

Sofia, 24. Januar, Vorm. Der Cassationshof annullirte das gegen den wegen Ermordung des Ministers Veltshew angeklagten und von Deutschland ausgelieferten Ilija Georgoff freisprechende Urtheil und hat eine neue Verhandlung vor dem Appellgericht angeordnet.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

— Zweites Vereinsconcert des Cäcilien-Vereins Derselbe Raum des Curhauses, der vor einigen Tagen einem ausgelassenen carnevalistischen Treiben hatte zusehen müssen und von leichter Tanzmusik durchdrönt war, hörte gestern wieder volle Klänge. An erster Stelle wies das Programm des darin abgehaltenen Concerts, des zweiten, welches in dieser Saison der „Cäcilienverein“ veranstaltet hatte, eine Composition für Chor und Orchester nach dem Geibel'schen Gedicht „Balsamthau“ von Johann Wendel auf. In die schöne gedankenvolle Dichtung hat sich der Componist so vertieft, daß es ihm gelang, ein mehr als ebenbürtiges Kunstwerk zu schaffen. Auf dieser Basis hat er in süßen und anmuthigen Bogen ein schön gelungenes Werk zu schaffen gewußt. Der Rahmen ist etwas eng

desto mehr tritt die Feinheit der Arbeit hervor. Text, Instrumentation und Chor vereinigen sich zu einem stimmungsreichen Ganzen. Die zielbewusste Steigerung bewirkt, daß die Tondichtung vom ersten bis zum letzten Akt fesselt. Weniger sprach die zweite Programm-Nummer „Laudate Dominum“, Sopran solo und Chor mit Orchesterbegleitung an, obwohl sie mit dem Namen Mozarts geziert ist. Solcherlei Compositionen erfordern ihren eigenen Stil, der aber im Concertsaal unmöglich getroffen werden kann. Auch war das Organ des Hrn. Klein, welche das Sopran solo sang, mit Rücksicht auf diesen Vorwurf zu hell und leicht. Im Uebrigen setzte die geschätzte Künstlerin ihr volles Können mit Erfolg ein und der Chor ließ sowohl in dieser Nummer wie in der vorhergehenden nichts zu wünschen übrig. Der Schwerpunkt des Concerts sollte wohl auf Schumanns „Der Rose Pilgerfahrt“, Composition für Soli, Chor und Orchester, ruhen. So sehr wir Schumann schätzen, dieses Werk scheint uns den Charakter der Nüchternheit zu haben; es fehlt ihm die sprudelnde Frische, welche andere ähnliche Werke des Meisters auszeichnet, es ist, als hätte Schumann oft nicht gewußt, was für glühende Farben er zur Verfügung hatte, die er doch sonst anzuwenden verstand. Als Schumann auf der Höhe seines Schaffens stand, hätte er gewiß etwas anderes aus dem reizenden poetischen Stoff gemacht: Zur Zeit da die Erde als Braut am Herzen des lieben Frühlings liegt, klagt die Rose, daß ihr nie ein Liebesfrühling blüht. Sie bittet die Elfenkönigin, daß sie eine Jungfrau werde und lieben könne den Mädchen gleich. Die Elfenkönigin erfüllt ihr Verlangen und gibt ihr eine Rose auf ihre irdische Laufbahn mit. Wer die trägt, dem werden die reinsten Freuden der Erde zuteil, kommt die Rose jedoch aus ihrer Hand, so muß sie aus dem Leben scheiden. Auf ihrer Pilgerfahrt kommt das schöne Rosenkind zum Kirchhof, wo sie des Müllers Tochterlein eben begraben. Deren Eltern nehmen sie als Tochter auf. Und an einem Sonntagmorgen kommt des Müllers Sohn und freit um Schön-Röslein, und bald tönen im Hause des Müllers die Gelben, es juchet die Diele unter dem wirbelnden Reigen der Burchen und alles jauchzt: „Huija, hoch Bräutigam und Braut!“ Ein Jahr verrinnt, da klagt Schön-Röslein sein Knöschen hart, sie nimmet die Rose, ihr Lebenspfand, und giebt sie dem Kindelein. Sie geht beiseite heimwärts, des Auges Frühlingslicht erlischt. Aber nicht zu ihren Blumen kehrt sie zurück, zu Himmelshöhen darf sie sich emporheben, damit sie sehe, wie ihr Knöschen fort blühet und gedeiht. — Schade, daß Schumann nur die „Hälfte seines Geistes“ bei Bearbeitung dieses Stoffes arbeiten ließ. Immerhin ist diese Hälfte mehr als das Ganze, das viele andere ausbilden können. Ein zarter poetischer Duft lagert wie ein blauer Nebel über der Situation. Geheimnisvoll raucht der Wald, das Rad der Mühle singt seine Melodien, die Elfen tanzen beim Mondenschein und singen ihr herabendes Lied. — Die Ausführung des Werkes entsprach unseren Erwartungen. Hr. Bertha Klein zeigte sich als Herrin der Situation und schenkte dem foubrettenhaften Ton, den sie sonst meist anschlagen muß, ganz vergessen zu haben, bis gegen Schluss des Werkes, wo sie in dem neckischen Lied von der Mühle so recht in das Fahrwasser ihrer Individualität hineingeriet. Die Altpartie hatte Hr. Cornelia van Bantzen übernommen und führte sie mit ziemlich großem Geschick durch. Als Tenorist präsentirte sich Herr Geis, ebenfalls von hier, der aber nur zu bedauern schien, daß ihm keine Gelegenheit gegeben war, einmal recht loszuliegen. Herr Adolf Müller, den wir schon öfters in Concerten freudig begrüßten, erlebte die Vokaltournee mit gewohnter Meisterschaft. Der Chor hielt sich durchgängig recht wacker. Ebenso das städtische Orchester. Herr Martin Wallenstein dirigirte. Carl Sarg.

Aus der Umgegend.

— **Biebrich**, 23. Januar. Unserem Ehrenbürger, Herrn Dr. S. Baer ist anlässlich seines Jubiläums der Kronen-Orden 4. Klasse verliehen worden. Derselbe wurde ihm im Auftrage der Regierung gestiftet von dem Bezirksrabbiner Dr. Silberstein überreicht. Die hiesige Kultusgemeinde übermittelte dem verehrten Jubilar ein Gelasongue und eine Studierlampe. Wir schließen mit dem Wunsche, daß der ehrwürdige Herr noch recht lange der Wissenschaft und seiner Familie in reger Geistesfrische und bester Gesundheit erhalten bleiben möge. (Zsgsp.)

— **Stilvis**, 23. Januar. Bei der gestern stattgehabten Magistratswahl wurde Herr Guttschneider Franz Herber zum 1. Herrn Kaufmann Anton Liebler zum 2. Beigeordneten gewählt. Zu Mitgliedern des Magistrats wurden die Herren Commenzienrath Bernhard Müller, Bürgermeister Gernersheimer, Hotelbesitzer Craß und Apotheker Simon gewählt. Da fünf der gewählten Herren Stadtverordnete sind, so haben demnächst Nachwahlen, und zwar durch sämtliche drei Wählerklassen stattzufinden.

— **Sattenheim**, 23. Januar. Hier verfiel ein Mann, Gerster mit Namen, das Amt eines Kirchendiener, in dessen Familie dessen Stelle bereits über dreihundert Jahre erblich gewesen ist. Der Vater des jetzigen Gläubigers, der erst im vorigen Jahre starb, stand ununterbrochen 45 Jahre zur größten Zufriedenheit Aller im Dienste.

— **(Kurze Notizen.)** Der Gesangsverein „Frohsinn“ in Jg Stadt feiert am 8. Juli d. J. sein 25jähriges Stiftungsfest. — In einer Grube bei Friedrichslegen verunglückte dem „A.“ zu Folge der Bauer Joseph Burgard von Jögeshausen, Kreis Weserburg, durch eine aus der Fiste niederstürzende Wand. Der Knappschäft-Arzt, Herr Dr. Michel-Niederlahnstein, konstatierte einen komplizierten Fußgelenkbruch und verschiedene schwere Kontusionen. Der Verunglückte wurde dem Hospitale zu Niederlahnstein überbracht.

Neues aus aller Welt.

— **Einseitige Befriedigung.** Der Schwarzwälder Bote theilt Folgendes aus einem Protokollbericht eines Dorfschultheißen in T. mit: „Seute Mittag wurde von einem Kollegium des Gemeinderaths der Schaffhausen und das Armenhaus einer eingehenden Visitation unterzogen; die Insassen erklärten sich für befriedigt.“ — In welcher Sprache die Insassen des ersten Lokals ihre Befriedigung zum Ausdruck brachten ist in dem Protokoll nicht angegeben.

— **Das Herz auf der Rechten.** Ein interessanter Fall ist, wie die Strahburger Neuesten Nachrichten versichern, im Militärhospital in Kronenburg beobachtet worden. Ein körperlich sonst sehr gesunder Soldat, der augenblicklich an Bronchitis leidet, trägt das Herz auf der rechten, die Leber auf der linken, die Milz auf der rechten, drei Lungenlappen auf der linken und zwei Lungenlappen auf der rechten Seite. Derselbe wird der Klinik vorgeführt werden.

— **(Kleine Chronik.)** Ein großer Brand fand in Petersburg in der kaiserlichen Porzellan- und Glasfabrik statt. Die verbrannten Maschinen und Modelle waren von bedeutendem Werth. — Der Baron Seefried ist mit seiner Gemahlin, der Prinzessin Elisabeth von Bayern, in Troppau eingetroffen und wird demnächst in das dort stationirte Inf.-Regt. Kaiser Franz Josef Nr. 1 eintreten. — Im Obsthalle grassirt die Diphtheritis in erschreckendem Umfange. Am schwersten ist Norddorf heimgesucht, wo über 30 Kinder gestorben sind. — In der herzoglichen Reithalle zu Gotha brach während der Probe der Reiter für das Einzugsfest am 31. d. M. die Gallerie zusammen. Zwei Frauen kamen dabei ums Leben, eine Frau und ein Kind wurden tödtlich und zwölf Personen schwer verletzt.

Telegraphischer Cours-Bericht.

Frankfurt, 24. Januar, 230 Uhr. Schlusscours.			
Staats-Papiere.		Hibernia	115,—
3 Reichs-Anleihe	85,90	Laurahütte	114,20
3 Preussische Consols	107,40	Bahnen.	
3 1/2 Griechen	100,80	Hess. Ludwigs-Bahn	108,20
5 Orießen	28,75	Bayr. Ludwigs-Bahn	222,40
5 Italiener Compt.	34,90	Lufthaberader	366,1/2
4 1/2 Silberrente	75,40	Dux-Bodenbacher	—
3 Portugiesen	45,30	Staatsbahn	255,—
4 1/2 Desfr. Goldrente	97,70	Rombarden	89,7/8
4 1/2 „ Silberrente	79,60	Nordwest-Bahn	181,3/4
3 1/2 Borsigien	20,55	Elbsthal	202 1/2
4 am. Rum. R.	95,10	Jura-Simplon-Bahn	54,70
4 desgl. v. 1890	84,40	Gottthard-Bahn	148,80
4 russ. Consols v. 1880	99,60	Schweiz. Nordost-Bahn	103,40
III. Orient-Anleihe	69,95	Central-Bahn	113,10
5 Serb. Tabak-R.	65,—	Berein. Schweizer-Bahn	75,80
4 Spanier Ausl.	63,70	Loose.	
4 Russen Ausl.	99,15	1880er Loose	123,60
4 Conf. Türken	—	Türken-Loose	29,15
4 Türken D.	22,75	Wechsel.	
4 Ungar. Goldrente	95,80	Kurz London	20,430
4 Ungar. Kronenrente	91,10	Paris	81,90
4 1/2 1880er Goldungarn	—	Wien	162,85
4 1/2 Silber-	—	Prämie Credit per Jan. 1/2	—
4 1/2 Argentinier von 87	46,40	per Feb. —	—
4 1/2 äußere „ 88	41,70	Disc.-C. per Jan. 0,80	—
4 unis. Ägypter	103,10	per Feb. 2,70	—
3 1/2 priv.	99,60	Papier-Geld.	
6 Mexikaner compt.	66,20	Amerik. Banknoten	—
Banken.		französl. do.	—
Reichsbank-Antheile	151,—	Deherr. do.	—
Verf. Handelsgef.	129,30	Russische do.	—
Darmstädter Bank	129,50	Goldsorten.	
Deutsche Bank	153,—	20 Franken-St.	—
Disconto-Commandit	174,60	20 do. in 1/2	—
Deherr. Ungar. Bank	838 1/2	Dollars in Gold	—
Länderbank	205 1/2	Ducaten	—
Deherr. Credit	287 1/2	do. al marco	—
Ungar. Credit	—	Engl. Sovereigns	—
Ottomanische Bank	118,20	Gold al marco v. R.	—
Industrie-Papiere.		Ganzl. Scheideg.	—
Norddeutscher Lloyd	113,10	Goch. Silber	—
Selsenkirchener	143,50	Holl. Silber	—
Harpener	136,10	Deherr. Silber	—
Tendenz: Rußig.		Russ. Imperiales	—

Achtung!

Durch einen günstigen Abschluß in
Kneipp-Malz-Kaffee
bin ich in der Lage, von heute ab das Pfund-Paket zu 35 Pfg., bei Abnahme von 5 Pfd. zu 34 Pfg. zu verkaufen. Ferner empfehle alle Colonialwaaren in nur bester Qualität zu den billigsten Preisen.

Pustbücher per Stück 15 Pfg.
empfiehlt
Gustav Löwenstein,
Langgasse 21—23, Thor-Eingang,
Kein Laden. 5329

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 25. Januar er., Vormittags 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend
und nöthigenfalls den folgenden Tag versteigere ich zufolge Auftrags in meinem Auktionslokal **3 Adolphstraße 3** nachstehend verzeichnete Gegenstände, als:
Damen-Kleiderstoffe, in allen Farben, Unterröcke, Unterhosen u. Hemden, Kernkörper, Baumwollbiber, Satin, Croise, Schneiderartikel, Baumwolle, Strümpfe, Häkel- u. Beistridgarn, leinene Steh- und Umlegefragen, Damen-Regen- u. Winter-Mäntel, Jaquetts, Herren- u. Knaben-Wintermäntel, Paletots, Reifermäntel, Havelocks, Messerwaaren, als: Taschen-, Rasir-, Schuhmacher- u. Messer, Scheeren für Friseur, Schneider und Gärtner, Stopfenziehler, Messer, stähle u. -Beile, Bügeleisen, Kaffeemühlen, Schlittschuhe, Striegel, Schlösser, Bänder, Fischen für Schränke, Thüren u. Thore, Hobeln, Raubhaken, Kleiderhaken, Sarggriffe, Einlaßwinkel, Schuppenstiele, Heu- und Mistgabeln, Blumendraht, ferner 10 Mille **Cigarren, Cigaretten, Süd- und Rothwein,** Cognac, Rum, Punsch, eine große Parthie eingemachter Früchte aller Art in Büchsen und Gläsern, 2 Theken, Ladeinschränke, Reale, 1 Zweirad und ein
1/4 Jahre alte männliche dänische Dogge (Brachteemplar) und noch Vieles mehr
ffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Der Hund, das Zweirad und die Laden-Einrichtung kommen präcis 12 Uhr am ersten Versteigerungstage zum Angebot.
Der Zuschlag sämtlicher Sachen erfolgt ohne Rücksicht der Taxation zu jedem Gebot.

Wilh. Klotz, Auctionator und Taxator.

Zur Männer-Turnhalle.

Platterstraße 16.

Heute Mittwoch:

Großes Schlachtfest

wozu ergebenst einladet

Peter Sohl.

5316

!! Aufgepasst !!



Da sich mein Maskenlager zu sehr gesammelt hat, so verkaufe ich 50 vollkommene Anzüge, auch einzelne Stücke für Herren und Damen von 3 bis 6 Mark, Domino von 1 bis 2 Mark an.

Ferner habe für meine besseren Damen und Herren der schlechten Zeitverhältnisse halber bedeutend billigere Preise angelegt. Anzüge, complett, in Sammet u. Atlas 8 bis 10 Mark, Domino v. 75 Pf. an, in Atlas u. d. M. alle Arten Fracks, Pferde, Affen, Bären u. d. M.

3 Paulbrunnenstr. **G. Treitler, Paulbrunnenstr. 1.**

Tuchrester eingetroffen

im **Leipziger Parthiewaaren-Geschäft**

in bester Qualität und schönsten Mustern, passend zu Hemden und Anzügen. **Reiter für Knaben-Anzüge v. Mk. 1.50 an, Kleiderstoffe, Cachemir in allen Farben, das Kleid von M. 3.—, Teppiche, Gardinen, das Fenster M. 3.—, Glacé-Handschuhe für Herren und Damen von 50 Pf. an, Damen-Mäntel und Jaquetts zu den billigsten Preisen in größter Auswahl.**

Nerostrasse 21, Part., kein Laden.

Großer Möbel-Ausverkauf.

Ph. Lendle,

22 Marktstraße, 1. Stock, neben „Gambinus“.

4 schöne Divans 90 u. 100 M.	30 Matratzen von 5—50 M.
2 Plüsch-Garnit., oliv 185	8 compl. Betten 100—170
1 Plüsch-Garnit., blau 185	10 Tische, Lack u. pol. 10—20
1 gew. Plüsch-Garnitur 280	6 Kanapés, Plu. Rips 36—40
1 Roulett-Garnitur 200	4 Küchenchränke 20—36
1 Ottomane 40	Stühle jeder Art 3—12
1 Plüsch-Garnit., bord. 185	Kommoden, Büffet, Spiegel etc.

NB. Preis-Courant hat bis 3. Februar 1894 Gültigkeit.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, 25. Jan. 20. Vorstell. (74. Vorst. im Abonnem.)

Fidelio.

Große heroische Oper in 2 Akten von L. van Beethoven.

Musik von L. van Beethoven.

Don Fernando, Minister	Herr Aglitz
Don Pizarro, Gouverneur eines Staats-gefangnisses	Herr Müller
Florestan, ein Gefangener	Herr Hansmann
Leonore, seine Gemahlin, unter dem Namen Fidelio	Herr Baumgarten
Rocco, Kerkermeister	Herr Ruffen
Marzelline, seine Tochter	Herr Klein
Jaquino, Pförtner	Herr Busch
Ein Hauptmann	Herr Berg
Erster Staatsgefangener	Herr Schmied
Zweiter	Herr Dornow

Anfang 7, Ende 9 1/2 Uhr.

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 25. Januar 1894. Bei aufgehob. Abonnem. Dupendbills ungültig. Benefiz für George Wanda. Jan.

1. Akt: Robert und Bertram, oder: Die Indianer Wagaabonden. Große Gesangsposse in 5 Bildern v. G. Wanda.

1. Abtheilung: „Die Befreiung aus dem Kerker“. 2. Abtheilung: „Auf der Hochzeit“. 3. Abtheilung: „Soirée u. Maskenfest“. 4. Abtheilung: „Das Volksfest“.

Freitag, den 26. Januar 1894. 104. Abonnements-Vorstellung. Dupendbills gültig. Erstes Gastspiel des Herrn Emil Norn.

von Dresden. Neu einstudirt: Der Fall Clemencien. Schauspiel in 5 Akten von A. Dumas u. A. d'Arlo. Deutsch von R. Scheller.

Nürnberger Hof,
H. Schwalbacherstr. 6. 8069*
Heute Donnerstag:
Mehlsuppe.

Colonialwaaren, Hülsenfrüchte,
Suppeneinlagen,
Teigwaaren und Gewürze
liefert in durchaus reeller Waare recht billig
J. C. Bürgener Nachfolger,
Hellmundstrasse 35. 5320

**Die Geschäftsbücher-Fabrik
Kaiserslautern
(Glafey & Dexheimer)**
hat und ihre

Vertretung am hiesigen Plage
Bertragen. — Bei Bedarf an Geschäftsbüchern halten wir
uns bestens empfohlen. 5315
Keppel & Müller (Inh. Bossong),
Buchhandlung, 45 Kirchgasse 45.


**Reiner
Souchong**
der
neuesten Ernte
Mk. 2, 2,40, 3
und
Mk. 4.— das Pfund
empfehlen
das Thee- und Kaffee-
Special-Geschäft
von 5016
A.H. Linnenkohl,
15 Ellenbogengasse 15.

Grane Haare
erhalten sofort ihre frühere
Farbe wieder bei Anwendung
der amtlich untersuchten
und ärztlich empfohlenen
F. Ruhn'schen Haarfarbe-
mittel. (Von Mk. 1.50 bis
Mk. 5.— in blond, braun u.
schwarz). Nur acht und
sechzehn mit Schutzmarke
und Firma Franz Ruhn,
Bismarckstr. 17, a. C. Brodt,
Königsplatz 25, u. C. Brodt,
Königsplatz 25, gegenüber dem
Kaiserhof, L. Henninger, Drog.,
Königsplatz 16. 1564b
Butter 10-Pfd.-Coffi Honig
best. positr. Nachh. 750,
Erdnussbutter Mk. 7.50,
Kamellhonig Mk. 5.25, 1790b
L. Kämmerling, Monasterstr. 26
Dietrichstr.

Zwiebeln
werden heute bei Abnahme von
10 Pfund zu 8 Pfg. das Pfund
abgegeben. **Sauerbrant** im Pfd.
an Eimer billigst. **Wien u.**
Schweinfurter in be-
sonderer Güte billigst bei
Chr. Diels, 8072*
Verkaufshaus, Grabenstr. 9.
Die Frau, welche am Dienstag
Abend mit dem gefundenen
Hund in dem Laden
Schwalbacherstr. 77 war, wird
müßig, daselbst dort gegen Be-
lohnung abgeholt.


Club Alte Phönix.
Nächsten Sonntag
Damen-Sitzung
auf der Kronenburg.

**Ein schöner
Damen-Maskenanzug**
(Preisanzug) billig zu verleihen
oder zu verkaufen. Näheres
Paulbrunnstr. 3. St. 2.

**Elegante
Herren- und Damen-
Maskenanzüge**
billig zu verleihen. 8059*
Neugasse 7a, 3. St.
Mehrere schöne

Maskenanzüge
billig zu verleihen. 7999*
Nerostraße 29, 1. St.

Zwei Damen-Masken-Anzüge
(1 Preis-Anzug) billig zu ver-
leihen. Näh. Wellrichstraße 18,
Frontispiz.

Ein Masken-Anzug
(Eisäfferin) billig zu verleihen.
Mauergasse 19, 1. St. r. a
Ein sehr feiner 7993*

Damen-Masken-Anzug
(Satanelle) sehr billig zu ver-
leihen. Hermannstr. 7, part.

Schöne Damen-Maske
(Eisäfferin) billig zu ver-
leihen. Hermannstr. 4, 1. St.

**Ein 1 bis 1 1/2 Jahre altes
Kind**
wird in gut. Pflege gen. Näh.
Wellrichstr. 3, St. 2. 8018*

Ein Kind
wird in gute Pflege genommen.
Steingasse 17, St. 1
8061*

Welch' edelbent. Mensch
wäre bereit, einer armen
Familie i. moment. drückender
Lage mit einer H. Gabe
für ihre Hausmiete zu
helfen oder Beschäftigung zu
verschaffen. Offerten unter
K. 21 an die Exped. 8015*

**Am Abbruche
48 Langgasse 48**
sind
Fenster, Thüren, Bau-
und Brennholz
zu haben. 8035*

Stations-Assistent
im B. A. Nordhausen wünscht
mit einem Kollegen im B. A.
Wiesbaden zu tauschen. Näh.
in der Exped. d. Bl. 17896

Frau Ph. Ehrhardt,
pract. Gebamme,
wohnt 5077
12 Nerostraße 12.

Damen
finden freundliche Aufnahme unt.
strengster Verschwiegenheit bei
billiger Berechnung bei Frau
Moritz Witwe, Gebamme
gr. Quaintingasse Nr. 18
in Mainz. 7916*

Einkleines nettes Haus
neu, 4-stöckig, je 3 Zimmer und
Küche, Cistern im Abfluß, mit
einem Gärtchen ist zu verkaufen.
Raffes verboten. Näh. in der
Exped. d. Bl. 5180*

Ein Bürge
gesucht gegen Vergütung bei
guter Sicherheit. Gest. Offerten
unter K. 23 an die Exp. 8016*

Anschluß
an junge, lebenslustige Dame
sucht ein hier fremder junger
Herr zwecks gemeinschaftlichen
Besuchs von Masken-Bällen.
Offerten bittet man unter K. 25
an die Exped. zu richten. 413a

5 Mk. Belohnung
Demjenigen, welcher mir
Auskunft ertheilt über meinen
abhanden gekommenen grauen
Spiz. 8043*
Heinr. Doerr, Maurermeister,
Feldstraße 7.

5 Mark Belohnung
Demjenigen, der mir
zur Ermittlung Des-
jenigen verhilft, welch.
mir in der Nacht vom
19. zum 20. d. Mts.
mein Firmenschild:
Wilh. Hildebrandt,
Schuhmacher, entwend.
hat, sobald ich wieder in
den Besitz desselb. gel.
Näh. Emserstr. 10, 1.

Capitalien
Junger, strebsamer Geschäfts-
mann, Hausbesitzer, sucht gegen
Sicherheit u. gute Zinsen

2000 Mark
zu leihen. Rückzahlung nach
Uebereinkunft. Offerten bitte
unter K. 18 an die Expedition
ds. Blattes. 6259

Mk. 100
sucht ein Herr in sich. Stellung
geg. 3 Monat Accept und Ver-
schreibung einer schuldenfreien
Einrichtung zu leihen. Off. u.
K. 27 Exp. d. Bl. 600a

50 Mark
auf monatliche pünktliche Rück-
zahlung nach Uebereinkunft.
Näheres in der Exped. 8019*

Ein Frau in bebrängter Lage
wünscht sich H. Darlehen
von 15 Mk. für Hausmiete
von einem guten Herrn od. Dame.
Rückgabe nach Uebereinkunft.
Gest. Off. unter K. 26 u. Exp. a

Häusermarkt.
Neues Haus
mit flotter Wirtschaft, ca. 5-
bis 600 Hectol., 16-20 St. d.
Küpfelwein, 4 St. d. Wein und
2 St. Wein-Verbrauch ist
wegen Krankheit des Besitzers
preiswerth zu verkaufen durch
C. H. M. Eckhardt,
5136 Kirchgasse 45, 3.

Pachtgüter.
In der Rheingegend, West-
falen, Bayern und Hessen-
Raffau gelegene 8 Pacht-
güter von 150-1200 Mor-
gen sind preiswerth zu
verpachten. Weitere Aus-
kunft ertheilt L. Göbel,
Frankfurt a. M., Bürgen-
straße 28. 17886

Zu verkaufen:
Spottbillig.
Aus einem Concur
schw. Chantilly-Spizen
per Meter nur 25 Pfg.,
ferner eine Parthie hochf. Pariser
Ballblumen
kaufend billig zu verkaufen.
H. Sulzberger,
5128 Schwalbacherstraße 10.

**Eine gute, alte
Geige**
für Mk. 120 zu verkaufen.
Näheres Walramstraße 10,
2 Tr. links. Vorm. zwischen
10 und 12 Uhr. 17866

**Wegen Geschäfts-Ver-
änderung werden 2 in gutem
Zustande befindliche**

Droschken = Fuhrwerke
1- u. 2-spännig, mit Num-
mern verkauft. Näheres in
der Exped. d. Bl. 5210

**Rad, fast neu, mittelstarke
Statur, für 15 Mk.,
Confirmanden-Rad, starke
Statur, für 3,50 Mk. zu verk.
Mauergasse 15, 2. St. 8044***

**Ein hochelegantes
Buffet**
(neu) preiswerth zu verkaufen.
7992* Hermannstr. 7, part.

**1 Damen-Uhr
mit Kette,
1 Damen-Mantel**
beides fast neu, preiswerth zu
verkaufen. Näh. Exped. 421a

**Ein 3 Mr. langer Werk-
tisch billig zu verkaufen.
Näh. Hermannstraße 1, 3 St.**

**Eine große
Waschbütte**
billig zu verkaufen.
8075* Kellersstraße 22, part.

Zu vermieten:
Albrechtstraße 9,
3 schöne Zimmer mit Küche u.
Zubeh. und 2 Zimmer u. Küche
u. Zubeh. bis 1. April billig zu
vermieten. 5101

Emserstr. 19
1 3., Küche, Keller,
220 Mk. jährlich, an
ruh. Leute z. 1. April
zu vermieten. Näh.
Parterre. 5174

Mauergasse 8
ist eine Werkstätte, geeignet
für Schreiner oder Tapezierer
auf den 1. April mit od. ohne
Wohnung zu verm. 6053

Miehlsberg 15
1. und 2. Stock zu verm. 5281

Roosstraße 7
sind Wohnungen von 2 Zimmern
und Küche billig zu vermieten.
Näheres daselbst. 5213

Römerberg 14,
Hinterhaus, ist eine Wohnung,
2 Zimmer, Küche, Keller auf
April an ruhige Leute zu ver-
mieten, auch ist ein sch. Zimmer
an 1-2 Leute auf Februar zu
vermieten. 8034*

Eine Wohnung
Kirchgasse gelegen, 2. St.
von 3 Zimmer und Küche
nebst Zub. o. April zu verm.
Näheres Rheinstr. 37,
Conditor. 5060

Schnberg 15
Gartenhaus, 3 Zimmer, Küche
und Mansarde zu vermieten.
Näh. Vorderhaus 1 St. 8032

Schnberg 15
Entresol, 2 Zimmer und
Küche, zu 200 Mk. an ruh.
Leute auf gleich od. später
zu vermieten. Näheres
Vorderhaus 1 St. 8031*

Steingasse 23
2 Zimmer, Küche, Keller gleich
od. später zu verm.

Eine Wirtschaft
auf dem Land in der Nähe
Wiesbadens zu vermieten. Näh.
Schnberg 15, 1. St. 8012*

Kost & Logis.
Blücherstraße 16,
Hinterh. 1 St. rechts, erhalten
reine Arbeiter billig Kost
und Logis. 8065*

Bleichstraße 20,
1 St., freundliches, gut möbl.
Zimmer billig zu verm., desgl.
eine möblierte Mansarde zu
vermieten.

Emserstraße 47,
gut möbl. Zimmer, Frontispiz,
zu vermieten. 5310

Feldstraße 12
Frontispiz, finden 1 auch 2 anst.
Herren (auch Mädchen) einfach
möbl. Zimmer (separ. Eingang)
auf gleich. 8014*

Friedrichstraße 29,
St. 1. part. r., erhalten ein auch
zwei anständige Leute a. L. Febr.
schönes Logis. 8060*

Hermannstraße 18, 1,
erhält ein anständiger, junger
Mann Kost und Logis. 5295

Hermannstraße 28,
St. 1 St. h. l., erhält e. reinf.
Arbeiter schönes Logis. 8061*

Hellmundstraße 64,
St. 3 St. h., erh. reinf. Arbeiter
Kost und Logis. 8063*

Karlstraße 16,
sind 2 möbl. Vorderzimmer
auf gleich zu verm. 8007*

Mehrgasse 8, 2.,
nicht der Langgasse, erh. reinf.
Arbeiter Kost u. Logis. 8002*

Nerostraße 6,
2 möblierte Zimmer sofort zu
vermieten. 5277

Sedanstraße 5,
Part., erhalten reine Arbeiter
Logis.

Schwalbacherstr. 53,
1 St., einfach möbl. Stübchen
auf gleich zu vermieten. 7664*

Schnberg 15,
Part., ist ein fein möbl. Zimmer
mit Pens. (gut bürgerl. Küche)
billig zu verm. 8074*

Walramstr. 37, 1.,
möbliertes Zimmer mit Kasse
billig zu vermieten. 7975*

Wellendstraße 5, 31.
können anständige Leute Logis
erhalten, auch ist eine große
Frontispiz zu vermieten. 8070*

Wellrichstraße 12
2 St., erhält ein anständiger
junger Mann schönes Logis mit
Kost. 8023*

Wellrichstraße 28
3 St., kann ein reinf. Arb.
Logis erhalten. 8038*

Offene Stellen:
Weibliche Personen.

Ein Mädchen
zum Flicken und Weißzeugnähen
gesucht. 8062*
Marktstraße 20, 2.

**Ein junges, braves
Mädchen**
gesucht. Feldstr. 1, 1. St. L.

Hermannstraße 28,
1 St. h. l., ein Dienstmädchen
auf 1. Febr. gesucht.

Reinf. Frauen
zum Bekleiden ge-
sucht. 5306
Hofbäckerei Berger,
Bärenstraße 2.

Männliche Personen.

Bei einer ersten
Lebens- und Unfall-
Versicherungs-Gesell-
schaft findet ein tüch-
tiger, im persönlichen
Verkehr gewandter,
solider Herr als
Reisebeamter
dauernde und gut
honorirte Stellung.
Offerte mit Angabe
von Referenzen er-
beiten sub Chiffre
E. F. 346 an Haasen-
stein & Vogler, A.-G.,
Berlin W. 8, Friedrich-
straße 190. 17916

Stellung erhält Jeder
überallhin umsonst. Fördere par
Postkarte Stellen-Auswahl.
17376 Courier, Berlin-Westend.

Lehrling
5314

gesucht von
W. Berger, Hofbäcker,
2 Bärenstraße.

Stellen-Gebäude:
Weibliche Personen.

Ein junges, gebild. Fräulein,

1. Verkäuferin
der Galanterie-Branch, auch
französisch sprechend, sucht ent-
sprechende Stelle. Gest. Offerte
unter A. K. mit Gehalts-Angabe
an die Exped. d. Bl. ers. 17936

**Ein erfahrene
Zweitmädchen**

mit guten Zeugn. sucht
Stelle in einem Herr-
schaftshause zum ersten
April. Näh. Exp. 7961*

**Ein
Weib u. Bundfiderin**
sucht nach Kunden in und außer
dem Hause, auch Ausstattungen
werden zu billigen Preisen ange-
fertigt. 8074*
Hellmundstr. 45, Mittelst. Frontisp.

Männliche Personen.

Ein tücht. Gärtner
in allen Sachen der Gärtnerei
erfahren, mit langjähr. guten
Zeugnissen, sucht sofort od. auf
später Stellung. Frau Schmitt,
H. Schwalbacherstr. 9. 5328

A. Brettheimer,
Herren- u. Knaben-Garderoben-
Fabrik,
Wiesbaden,
Wilhelmstr. 2, Ecke der Rheinstr.



**Zur
Ballaison.**

Fracks

aus Tuch, Croisé oder Kamm-
garn von Mk. 24 an.

Frack-Anzüge

von Mk. 40 an bis zu den
hochfeinsten.

**Anfertigung
nach Maass**

in kürzester Frist, in eleganter
gebiegender Verarbeitung mit
geringer Preiserhöhung.
5036

Wer gut und billig rauchen will,
Der geh' zu **Heinrich Bauer** hin,
Dort kauft man doch ganz allein
Die billigsten Cigarren ein!

Concurrenzlos: 2 Stück à 5 Pfg. bis zu den feinsten Import-
Cigarren, Cigaretten, Tabake, Rauch-Utensilien in
reichster Auswahl. 5260

Heinrich Bauer,
24 Kirchgasse 24.

Cognac französischer 1887,
per 1/2 Fl. 3.50—4.50,
1/2 „ 1.80—2.30,

Cognac Boyveau & Cie.,
per 1/2 Fl. Mk. 4.—, 1/2 Mk. 2.10

Cognac deutscher,
per 1/2 Fl. Mk. 1.80, 2.—, 2.50,
1/2 „ 1.—, 1.10, 1.30.

Bei sämtlichen Sorten übernehme ich Garantie
für Reinheit.

Rum-Jamaica ganz alter
p. 1/2 Fl. Mk. 4.—, p. 1/2 Fl.
Mk. 2.10,

Rum-Jamaica alt, p. 1/2 Fl.
Mk. 3.—, p.
1/2 Fl. Mk. 1.60

Rum (Façon) per 1/2 Flasche
Mk. 1.—,

Berlin Gilka (Getreidekummel)
per 1/2 Flasche
Mk. 1.60

empfehlen 5014

W. Stauch,

Friedrichstraße 48, Ecke Schwalbacherstraße.

30 Pfg. (Grosse Scheffsche) 30 Pfg.
(Cablion im Ausschnitt.)

5322 **J. Schaab, Grabenstraße 3.**

Billig zu verkaufen.

Zwei zweithürige nussb. pol. Kleiderschränke à 45 Mk., 1 Cabinet-
schrank, nussb. pol. 250 Mk., 1 zweith. nussb. lackierter Kleider-
schrank 35 Mk., dito ein einth. 20 Mk., 1 nussb. pol. Sekretär
70 Mk., 1 Mahagoni-Cylinderbureau mit weißer Marmorplatte,
70 Mk., 1 dreitheil. Brandschrank 35 Mk., 3 graue Marmor-
tische 28 Mk., 3 nussb. polierte Kommoden von 15 Mk., 2 einthl.
Bettstellen mit hohem Haupt, Sprungrahmen, Seegrasmatratze
und Keil, neu 45 Mk., 1 Sopha, halbbreit, 25 Mk., 4 Paro-
stühle 20 Mk., 3 nussb. polierte Nachtschränke mit Marmorplatte
12 Mk., 1 gutes Tafellavier 70 Mk., 2 pol. viereckige Tische
20 Mk., 1 nussb. pol. oraler Tisch 12 Mk., große und kleine
Küchentische neu, 1 sch. Sessel 20 Mk., 1 Schlafdivan 35 Mk.,
Regulatoren von 15 Mk., 1 Küchenbrett 3.50 Mk. u. dergl. m.
8071* 9 Moritzstraße 9, im 2. Stb. links Part.

Mitbürger!
Der kleine Rath des
Carneval-Vereins „Narr-
halla“ wird in den nächsten
Tagen Eure Opferwilligkeit in
Anspruch nehmen und zwar zu
einer finanziellen Unterstützung
für die bedeutenden Ausgaben der

**Costümirten Kappensfahrt
mit Gruppen
am Fastnacht-Dienstag.**

Durch die Arrangirung eines Zuges wird das Geld
wieder mal flüssig gemacht und kommt in erster Linie
unseren Geschäftleuten auch wieder zu Gute, wir hoffen
daher, daß wir nirgends abgewiesen werden, insbesondere aber
von den Herren Bäckern, Metzger, Wirthen etc., die
zuerst einen Verdienst zu verzeichnen haben, reichlich unter-
stützt werden, denn nur durch gehörige Unterstützung kann
etwas Großes u. unserer Weltkurstadt Entsprechendes
geleistet werden. 5321

Der kleine Rath
des Carneval-Verein „Narrhalla“.

**Stemm- und Ring-Club
„Minicitia“.**

Sonntag, 28. Januar:

**2. carnev. Sitzung
mit Tanz**



in dem herrlich decorirten, mit Gas-
glühlicht beleuchteten und Coats-
of-arms geheizten Hotel „Zur Wald-
lust“, Platterstraße, beim bide
Franz.

Masken sind willkommen.
Das närrische Ministerium.

Einzug des närrischen Ministeriums 4 Uhr 71 Min. 5317

Mainzer Waarenhaus Guggenheim & Marx
in Wiesbaden, 14 Marktplatz 14.

Reelle und billige Bedienung

ist der ständige Grundsatz in unserem Geschäfte.

Wir haben uns besonders angelegen sein lassen, für die bevorstehende

Frühjahrs-Saison

nur gediegene und reelle Waaren zu enorm billigen Preisen in den Verkauf zu
bringen und offeriren:

Für Confirmanden:

Kleiderstoffe, größte Auswahl, dopp. Breite Meter 0.70

Kleiderstoffe in allen möglichen uni Farben „ —.90

Kleiderstoffe, reine Wolle, neueste Jacquard-Muster „ 1.—

Kleiderstoffe uni Foul u. Cheviot, reine Wolle „ 1.20

Kleiderstoffe, reine Wolle, Diagonal, Crêpe „ 1.50

Kleiderstoffe, reine Wolle, feinste helle Nuancen „ 1.80

Schwarze Cachemir, „ —.80

Schwarze Cachemir, reine Wolle, Meter 1.—,

1.50, 2, 2.50 und 3.—.

Schwarze Fantasiestoffe, reine Wolle, Meter

1, 1.50, 2, 2.40 und Mk. 3.

Größte Auswahl in allen möglichen Dessins.

Unterrockstoffe in schwarz und farbig, Meter 60,

70, 80, 90, Mk. 1.

Creme und weiße Cachemir, Fantasie und

Cheviots, nur reine Wolle, Meter Mk. 1.

1.40, 1.80, 2 und 2.40.

Weissen Flockpique zu Beinkleider u. Rock, Meter

60, 80 und Mk. 1.

Weissen Satin und Brocat zu Beinkleider und

Rock, Meter 50, 70 und 80.

Weissen Satin zu Untertaillen Meter 70.

Weissen Flanell zu Unterröcken Meter 1, 1.40 u. 1.60.

Weiß gestricke Roben in allen Preislagen.

Weiß gestricke Unterröcke Stück 1, 1.40 u. Mk. 2.

Weisse Confirmanden-Taschentücher mit

Namen sehr billig.

Für den täglichen Hausbedarf

empfehlen wir:

Handtücher in grau u. weiß, Meter 20, 25, 30, 40 u. 50.

Tischtücher in Hausmacher Damast, Stück Mk. 1.40,

2, 2.50 und Mk. 3.

Bettuchleinen ohne Naht Meter 90, 1.30, 1.50, 1.80.

Leinen und Halbleinen zu Kopfbezügen, Meter

50, 60, 70, 80, 90 und Mk. 1.—.

Weisse Cretonne, Chiffon und Madapolam,

beste Ettlinger und Elsässer Fabrikate,

Meter 35, 45, 50, 60 und 70 Pfg.

Damast, weiß, zu Bettbezügen, 135 Ctm. breit,

Meter Mk. 1.—.

Damast, roth, zu Bettbezügen, 82 Ctm. breit,

60 und 80 Pfg.

1 Posten Cattun-Pique zu Bezügen Meter 40 Pfg.

Bettbarchent, garantirt jederdicht, Meter 75, 85,

90 und Mk. 1.10.

Bettfedern, garant. staubfrei, Pfund 1, 2, 2.80 u. 3.50.

Bettdecke in allen Breiten u. Preislagen, sehr billig.

Bettzeuge, nur schwere waschechte Waare, Meter

42, 50, 60 und 70 Pfg.

Bettdecken in weiß u. farbig, Stück 1.50, 2, 2.40,

3 und 3.50.

Gardinen für kleine Vorhänge Meter 5, 10, 15,

20, 30, 40 und höher.

Gardinen für große Vorhänge, Meter 60, 70,

80, 90 und 1.—.

Abgepaßte Gardinen und Congressstoffe unterm

Preis.

Senden- und Jaden-Viber, nur Ia Qualität,

Meter 30, 40, 50, 60.

Blaudruck, Schürzenzeuge, Rockstoffe in größter

Auswahl sehr billig.

Beste in allen Artikeln für die Hälfte des reellen Werthes. 5319